

# Die Mitte macht's!

Das Innenstadt-Magazin



**SPECIAL**  
Wettbewerb 2023  
Ausschreibung:  
**Meine Stadt,  
mein Spielfeld!**



**20 Jahre - und  
kein bisschen leise!**  
Die "Ab in die Mitte!"  
Preisverleihung

**Innovation und  
neue Bündnisse**  
Stärkung des  
Wir-Gefühls

**„Ab in die Mitte!“  
2023**  
Was hat sich  
verändert?



# 20 JAHRE AB IN DIE MITTE! HESSEN

**M**it Jubiläen ist das immer so eine Sache. Von Jubilaren ganz zu schweigen. In der Regel haben letztere ihre beste Zeit längst hinter sich, wenn es ans Feiern geht. Man schwelgt dann eher in schönen Erinnerungen. „Weißt du noch damals? Da war er wirklich noch rüstig ...“ In der Rückschau gerät dann zudem manches glorioser, als es jemals war. Und die Vorschau? Sieht meist ziemlich dünn aus.

2022 war ein Jubiläumsjahr. Aber der Jubilar – der hessische Landeswettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ – präsentierte sich nicht nur noch immer rüstig, sondern setzte auch unbeirrt und voller Frische Pflöcke für die Zukunft. Das spiegelt sich auch im Inhalt dieses Magazins wider. Wir beleuchten die 20. „Ab in die Mitte!“-Preisverleihung, unser Gastautor Prof. Dr. Christian Kopetzki (Jury-Mitglied der Innenstadt-Offensive) erinnert an besondere Ereignisse aus der Geschichte des Landeswettbewerbs und diverse ehemalige und aktuelle lokale Projektleiterinnen und -leiter stellen ihre „Lieblingsmomente“ aus 20 Jahren „Ab in die Mitte!“ vor. Aber „Ab in die Mitte!“ wäre nicht „Ab in die Mitte!“, wenn es damit allein getan wäre. Pünktlich zum Jubiläum nämlich gibt es einige Neuerungen im Wettbewerb und seiner Außendarstellung. Worum es sich dabei handelt, können Sie dieser Ausgabe ebenso

entnehmen, wie die Ausschreibungen für den Landeswettbewerb 2023 und seine „kleine Schwester“, den Wettbewerb „Mein LieblingsLadenlokal“. Darüber hinaus finden Sie Texte über die traditionelle „Ab in die Mitte!“-Tour der Initiatoren und Sponsoren, die im Spätsommer 2022 nach Dietzenbach, Offenbach, Büdingen, Fulda, Schwalbach am Taunus und Frankfurt-Sachsenhausen führte, sowie Gastbeiträge des Hessischen Städte- und Gemeindebundes und von REWE. Nicht zuletzt – da lassen wir uns natürlich nicht lumpen – gibt es da noch „Des Pudels Kern“. Der erklärt diesmal, was eines der berühmtesten Alben der Musikgeschichte mit Innenstadtentwicklung gemeinsam hat – und warum „With a Little Help from My Friends“ ganz ureigentlich die vielgesungene „Ab in die Mitte!“-Hymne sein müsste. In diesem Sinne, liebe Leserinnen und Leser: Viel Spaß beim Lesen. Und immer daran denken: Die Mitte macht's!

# Diese Themen erwarten Sie:



- 03 Editorial
- 06 Altstadt-Memory und Spielespektakel  
„Ab in die Mitte!“-Highlights 2022
- 16 20 Jahre – und kein bisschen leise!  
Jubiläumspreisverleihung in Bebra 2022
- 24 Von Vatikan bis Venus  
Lieblingsmomente
- 27 Die Stadt der Zukunft ist grün und lebenswert  
Zukunftskongress in Hessen
- 29 Ausschreibung  
„Ab in die Mitte!“ 2023  
Meine Stadt, mein Spielfeld!
- 34 Mehr als ein Save the Date  
Mein LieblingsLadenlokal
- 36 Gemeinsam unterwegs  
„Ab in die Mitte!“ auf Tour

- 44 „Ab in die Mitte!“ - Ein Experimentierfeld für Innovation & neue Bündnisse  
Prof. Dr. Christian Kopetzki
- 49 Gute Ideen sind gute Beispiele für alle  
Johannes Heger
- 50 „Ab in die Mitte!“ 2023  
Was hat sich verändert?
- 54 Glühweinduft und Lichterglanz  
REWE lädt zum stimmungsvollen Weihnachtsmarkt ins Freilichtmuseum Hessenpark
- 56 Des Pudels Kern  
- oder: Mit kleiner Hilfe unter Freunden
- 58 Impressum



**16**  
„AB IN DIE MITTE!“-  
JUBILÄUM UND  
PREISVERLEIHUNG

**06**  
„AB IN DIE MITTE!“-  
HIGHLIGHTS 2022



**24**  
LIEBLINGSMOMENTE  
AUS 20 JAHREN  
„AB IN DIE MITTE!“



**27**  
„AB IN DIE MITTE!“  
AUF TOUR



zukunfts  
kongress | **22**  
hessen  
DIE STADT DER ZUKUNFT  
IST GRÜN UND LEBENSWERT.

**27**  
ERSTER ZUKUNFTS-  
KONGRESS IN  
HESSEN



# Altstadt-Memory und Spiele-Spektakel

Einige ausgewählte „Ab in die Mitte!“-  
Highlights des Jahres 2022



Am 17. Mai 1969, einem Samstagnachmittag, machten sich etwa 400 - manche Quellen berichten von sogar 2.000 - Bürgerinnen und Bürger **Bad Cambergs** auf den Weg ins nordrhein-westfälische Kempen. Anlass der kleinen „Völkerwanderung“: Die TV-Live-Übertragung „Spiel ohne Grenzen“ zwischen Kempen und Bad Camberg. Den Tagessieg im damaligen Fernseh-Kultformat trug seinerzeit zwar Kempen davon. Das aber auch (deutliche) Niederlagen der Inspiration dienen können, stellte Bad Camberg im August 2022 klar: Im Rahmen des hessischen Landeswettbewerbs „Ab in die Mitte!“ fand ein spielerischer Wettbewerb, das „Stadt Spiele Spektakel“, der sechs Bad Camberger Ortsteile statt.

Die Stadtteile traten mit 12-köpfigen Teams gegeneinander an, wobei das „Gegeneinander“ mit einem Augenzwinkern gesehen wurde und der Ehrgeiz um das Gewinnen nicht im Vordergrund stand. Ganz im Geiste des diesjährigen „Ab in die Mitte!“-Mottos „Gemeinsam gewinnt“ wurde das „Stadt Spiele Spektakel“ von Beginn an so geplant, dass nicht der Wettbewerb, sondern das gemeinsame Erlebnis, Spaß und Freude den Tag bestimmten.

Zu Beginn wurden auf dem Marktplatz die Paarungen ausgelost, die festlegten, welche Ortsteile an den jeweiligen Spielstationen gegeneinander antraten. Auf dem Kirchplatz standen Abwandlungen der bekannten Kinderspiele „Eierlaufen“ und „Ringwerfen“ auf dem Programm. Auf dem Marktplatz waren „Cocktailmixen“ und „Bierkrugschieben“ angesagt. Das komplexeste Spiel wurde in der Obertorstraße durchgeführt. „Wassertransport“ war der Titel dieses Wettbewerbes. Zuerst sollte hier über eine Leitung, die aus vielen Einzelteilen einer Regenrinne selbst zusammengesetzt werden musste, Wasser in eine Schubkarre geleitet werden. Mit dieser Schubkarre waren dann verschiedene Hindernisse vom Start- zum Zielpunkt über einen wahrlich kuriosen Parcours zu bewältigen. Zum Schluss musste das Wasser dann aus den Schubkarren durch verschiedenartige Trichter in Wasserflaschen abgefüllt werden. Gewonnen hatte, wer auf diese Art und Weise innerhalb einer bestimmten Zeit am meisten volle Wasserflaschen vorzeigen konnte. Das trotz aller Geschicklichkeit viele Teilnehmende dabei klatschnass wurden, tat der Stimmung keinen Abbruch. Im Gegenteil, alle hatten ihren Spaß und bei dem guten Wetter war eine Abkühlung zwischendurch auch willkommen.

**BAD CAMBERG**  
ZU BEGINN DES „STADT SPIELE SPEKTAKELS“  
WURDEN AUF DEM MARKPLATZ DIE PAARUNGEN  
AUSGELOST (OBEN). DANACH WAR U. A. EIN  
KURIOSER „WASSERTRANSPORT“ ANGESAGT  
(RECHTS).



## Endlich wieder analog

In **Bad Wildungen** startete „Ab in die Mitte!“ im Juni unter dem lokalen Motto „Endlich wieder analog: Zurück in die Altstadt!“ rund um den Marktplatz sowie in einem Gebäude in der Brunnenstraße. Schülerinnen und Schüler der Musikschule begrüßten die Interessierten mit einem musikalischen Medley. Neueste Infos gab es zum Bauvorhaben Musikschule und zu aktuellen Altstadtprojekten. Gemeinsam einigte man sich auf die nächsten Aktivitäten des Vereins.

Am nächsten Tag lockte eine Befragungs- und Spielaktion mit dem Spielmobil „Rote Rübe“ Groß und Klein in die Innenstadt. Viele neue Ideen zum Marktplatz und dem Umfeld entstanden dabei. Am Mittwoch animierten auf Anregung des Altstadtvereins aufgestellte Nähmaschinen Heimische und Kurgäste, aus Stoffresten Wimpelketten zu nähen. Die Ketten schmückten nun die Altstadtgassen. Zeitgleich fotografierten Jugendliche unter Anleitung des Jugendhauses Wildunger Motive und stellten ein „Altstadt-Memory“ zusammen.

Am Donnerstag begeisterte eine mit Cello-Musik untermalte Märchenlesung Kinder des Altstadt-Kinder Gartens. Zum Schluss tanzten die Kinder auf dem Marktplatz. Am Nachmittag konnten Jugendliche im Rahmen der Kinderuni des Mehrgenerationenhauses kleine Objekte mit Mosaiksteinen gestalten. Premiere hatte am Abend das After-Work-Treffen „Freiluftrestaurant“. Auf einem mit grünem Teppich, Tischen, Bänken sowie Blumendekoration gestalteten Marktplatz spielte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Bad Wildungen groß auf. Auf dem sehr gut besuchten Fest kam gleich der Wunsch nach einer Wiederholung auf.

Swing- und Dixie-Live-Musik eröffneten am Samstag das Programm, das mit dem Film „Contra“ im Open-Air-Sommer-Kino erst gegen Mitternacht endete. Auch hierzu war die Meinung: Kino in der Altstadt könnte häufiger stattfinden. Zum Abschluss der Veranstaltungswoche wurde am Sonntag auf dem Marktplatz gebruncht und dabei Cello und Klavier gelauscht.



**BAD WILDUNGEN**  
RUND UM DEN BAD WILDUNGER MARKTPLATZ HIESS ES „ENDLICH WIEDER ANALOG: ZURÜCK IN DIE ALTSTADT!“. DABEI BEGEISTERTE U.A. EINE MIT CELLO UNTERMALTE MÄRCHENLESUNG (LINKS UNTEN).



**BAD WILDUNGEN**  
PREMIERE FEIERTE DAS AFTER-WORK-TREFFEN „FREILUFT-RESTAURANT“. AUF EINEM MIT GRÜNEM TEPPICH, TISCHEN, BÄNKEN SOWIE BLUMENDEKORATION GESTALTETEN MARKTPLATZ SPIELTE DER MUSIKZUG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR BAD WILDUNGEN GROSS AUF. AUF DEM SEHR GUT BESUCHTEN FEST KAM GLEICH DER WUNSCH NACH EINER WIEDERHOLUNG AUF (OBEN UND UNTEN).



## Gemeinsam stark

Der Sommer in **Kirchhain** stand unter dem Motto „Gemeinsam stark - 4 + gewinnt“. Den Anfang machte dabei der „Tag der Musik“ im Mai, der hunderte Besucherinnen und Besucher auf den Kirchhainer Marktplatz lockte. Schulbands aus Kirchhain, Biedenkopf, Marburg und Steffenberg zeigten bei strahlendem Sonnenschein ihr Können.

Neben einem Kinderfest, dem „Tag der Vereine“ und einem aus Wettergründen ins Bürgerhaus verlegten Open-Air-Kino war ein unbestrittenes Highlight das Moonlight-Shopping des Verkehrsvereins, das durch die „Hessenschau-Sommertour“ des HR eine tolle Aufwertung erfuhr. Mit der Live-Sendung vor Ort und den Moderator\*innen Kristin Gesang, Andreas Hieke und

Jens Kölker konnten die zahlreichen Anwesenden einen Blick hinter die Kulissen erhaschen. Selbst ein kurzzeitiger Stromausfall konnte die gute Stimmung dabei nicht trüben.

Die generationsübergreifende Veranstaltung „Bewegung im Park“ im Annapark bot allerhand Aktionen und Angebote für Groß und Klein. Großen Anklang fand dabei eine interaktive Bühne. Auch das Kirchhainer Weinfest lockte zahlreiche Menschen in den Annapark. Den krönenden Abschluss allerdings bildete das Konzert einer Bruce-Springsteen-Coverband, das auf dem Bahnhofsvorplatz stattfand. Die Kirchhainer Gastronomie sorgte dabei für das leibliche Wohl.

**KIRCHHAIN**  
DER „TAG DER MUSIK“ IM MAI LOCKTE HUNDERTE BESUCHERINNEN UND BESUCHER AUF DEN KIRCHHAINER MARKTPLATZ. SCHULBANDS AUS KIRCHHAIN, BIEDENKOPF, MARBURG UND STEFFENBERG ZEIGTEN BEI STRAHLENDEM SONNENSCHNEIN IHR KÖNNEN (LINKE SEITE UND RECHTS UNTEN).



**KIRCHHAIN**  
EIN UNBESTRITTENES HIGHLIGHT WAR DAS MOONLIGHT-SHOPPING DES VERKEHRSVEREINS, DAS DURCH DIE „HESSENSCHAU-SOMMERTOUR“ DES HR EINE TOLLE AUFWERTUNG ERFUHR. BEI DER LIVE-SENDUNG VOR ORT KONNTEN DIE ZAHLREICHEN ANWESENDEN EINEN BLICK HINTER DIE KULISSEN ERHASCHEN (RECHTS OBEN).



# Sonnenfänger

Erstmalig hatte sich **Schwalbach am Taunus** 2022 mit einer Projektidee bei „Ab in die Mitte!“ beworben – und war sogleich erfolgreich. Zentraler Bestandteil von „Following the Sun!“, einer Kooperation von Wirtschaftsförderung, Jugendbildungswerk und Öffentlichkeitsarbeit, war eine Ausstellung kreativer Werke von Kindern und Jugendlichen zum Thema Solarenergie. Vier Kindertagesstätten und die Albert-Einstein-Schule waren einer Anregung der Stadt gefolgt und beteiligten sich am bundesweiten Mal- und Kreativwettbewerb „Photovoltaik – Solarenergie – Sonnige Zukunft?“ So entstanden insgesamt 13 Werke, die von Anfang Juli bis Mitte August in Schaufenstern und Innenbereichen verschiedener Ladengeschäfte und Gastronomiebetriebe gezeigt wurden. Beim wöchentlichen Publikumsvoting konnten Stimmen für das beste Werk abgegeben werden. Dabei

stand der Gedanke im Vordergrund, schon von klein auf für das Zukunftsthema Energie zu sensibilisieren. Die meisten Publikumsstimmen und damit den ersten Platz, dotiert mit 300 Euro, erhielt die Kita „Mittendrin“ für ihr Werk „Sonnenfänger“. Die Plätze zwei und drei mit Preisgeldern in Höhe von 200 Euro und 100 Euro belegten zwei andere Kitas. Als Dankeschön gab es im Anschluss an die Preisverleihung eine mitreißende Zaubershow von Kinder-Zauberer Manioli und jedes Kind erhielt beim Abschied eine Fairtrade-Schokolade.

Soweit ein paar Beispiele einiger „Ab in die Mitte!“-Preisträger. Es gab und gibt natürlich noch viel mehr – in diesem Heft an anderer Stelle oder direkt bei den Preisträgerinnen und Preisträgern des Jahres 2022 oder auch der ganzen zwanzigjährigen „Ab in die Mitte!“-Geschichte.



**SCHWALBACH AM TAUNUS**  
ZENTRALER BESTANDTEIL VON „FOLLOWING THE SUN!“ IN SCHWALBACH AM TAUNUS WAR EINE AUSSTELLUNG KREATIVER WERKE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN ZUM THEMA SOLARENERGIE.



**SCHWALBACH AM TAUNUS**  
DABEI ENTSTANDEN INSGESAMT 13 WERKE, DIE VON ANFANG JULI BIS MITTE AUGUST IN SCHAUFENSTERN UND INNENBEREICHEN VERSCHIEDENER LADENGESCHÄFTE UND GASTRONOMIEBETRIEBE GEZEIGT WURDEN.

# Alle „Ab in die Mitte!“- Preisträgerinnen und Preisträger 2022

## Bad Camberg

Stadt Bad Camberg: **Bad Camberger Stadt - Spiele - Spektakel** Event aller sechs Bad Camberger Stadtteile. Ein Spielespektakel während der Ladenöffnungszeiten.

## Bad Wildungen

Verein zur Förderung der Altstadt von Bad Wildungen e. V.: **Endlich wieder analog: zurück in die Altstadt!** Eine Veranstaltungswoche mit u.a. einer Wimpelketten-Nähaktion, der längsten Kaffeetafel Bad Wildungens und Brunchen auf dem Marktplatz.

## Bebra

Stadtentwicklung Bebra GmbH: **RESTART Bebra 2022: Anlässe, Dinge wieder gemeinsam zu unternehmen.** Mit u. a. einem Multi-Service-Restaurant, einer Hobby- und Spieletage und der Gemeinschaftslok.

## Büdingen

KulturWerkStadt Büdingen: **Gemeinsam Spass uff de Gass.** Neue Anlässe für den Besuch der Innenstadt mit Musik-, Künstler- und Theatergruppen vor Geschäften und Gastronomie und an stimmungsvollen Orten.

## Dietzenbach

Stadt Dietzenbach: **Gemeinsam machen wir Dietzenbach klimafit!** Klimawandel in Aktionen mit u. a. Klimafitness im Check, Klima in der Stadt erleben und Dietzenbachs Wirtschaft aktiv für den Klimaschutz.

## Frankenberg

Inge Jakobi (Frankenberg): **Gemeinsam gewinnt! - Klimawandel & Klimaschutz** Mit u. a. einer Lesestraße zum Thema, einer Straße der Experimente, einer klimaneutralen Fußgängerzone und dem ersten deutschen „Unverpackt“-Wochenmarkt.



## Frankfurt

Gewerbeverein Frankfurt-Brückenviertel e. V.: **Lebensfreude Brückenviertel** Eine Wohlfühl-Oase mit Hofbegrünung, Live-Musik, Kulinarik und Verkostungen sowie einer Symbiose zwischen Mode, Kunst und Handwerk.

## Fulda

Fulda (Stadt und IG Löherstraße): **Gemeinsam gewinnt!** Round-Table-Gespräche sowie Kino, Theater und Kleinkunst, Food-Area und Picknick, konsumfreie Aufenthaltsflächen und Urban Gardening.

## Hofheim am Taunus

Hofheim am Taunus: **Sieben auf einen Streich oder: Wir sind zusammen unterwegs. Hofheim und seine Stadtteile.** Eine Ausstellung zur Gebietsreform und ein Rahmenprogramm mit Stadtteil-Filmen, einer Umbrella-Road,

Musik und Gastro am Parkplatz und einem Lichtgraffiti-Event.

## Kassel

Stadt Kassel: **Dahin, wo die Menschen sind.** Stärkung der Aufenthaltsqualität, Förderung von Netzwerken, Impulse für die Innenstadtentwicklung, Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgerschaft.

## Kirchhain

Stadt Kirchhain: **Gemeinsam stark - 4 + gewinnt.** Tag der Musik, Kinderfest, Infotag mit Spiel, Spaß und Information, Altstadtlauf, Sterntour der Stadtteile, Open-Air-Kino auf dem Marktplatz.

## Kronberg im Taunus

Stadt Kronberg im Taunus: **Kronberg tanzt - „Silent Clubbing“ für Groß und Klein im Wohnzimmer Kronberg.** „Silent Clubbing“ im „Wohnzimmer Kronberg“: Eine Woche lang Tanz im Herzen der Stadt zu ausgelassener Partystimmung mit täglich wechselnder Musikrichtung.

## Melsungen

Kultur- und Tourist-Info Melsunger Land e. V.: **Melsungen hilft sich.** Verbesserung der Angebote in Handel, Gastronomie und Serviceleistungen, aktives Flächenmanagement, Synergien zwischen Handel, Gastronomie, Kulturschaffenden.

## Oberursel

Fokus O e. V. (Oberusel): **Spiel uff die Gass.** Möglichkeit der Begegnung zwischen Ladenschluss und Öffnung der Gastronomie mit u. a. Gesellschaftsspielen vor den Läden und großflächigen Turnierspielen.



## Offenbach

Vair e. V. (Offenbach): **UND / Ein offener Ort für eine offene Stadt.** Öffentliche Laborsituationen ermöglichen neue Formen kultureller Gemeinschaft mit einem Mix inter-

nationaler, regionaler, merkantiler und kultureller Angebote.

## Schwalbach am Taunus

Schwalbach am Taunus: **Following the Sun - Schwalbach folgt der Sonne und trifft sich im Kern.** Aktionsreihe mit Kunst- und Kulturcharakter: Erneuerbare Energie und Innenstadtbelebung, Information Photovoltaik, einem Eistag und einer Ausstellung im Handel.

## Schwalmstadt

Altstadtfreunde Treysa e. V. (Schwalmstadt): **Teamgeist in Treysa - die Altstadt ist wandelbar.** „Wandelbar“ (mobiler aufklappbarer Anhänger) als Versorgungsstation, Kunst-Atelier, Tauschbörse und einem Repair Café. Dazu ein Altstadtfest mit Altstadt-Run.

## Sontra & Co

Aktionsgemeinschaft des Sontraer Handels: **Kloster, Burgen & Konfetti.** Gemeinschaftsprojekt von Sontra, Herleshausen, Nentershausen, Cornberg und Wildeck. Im Mittelpunkt stehen die Zentren kulturellen und gesellschaftlichen Lebens.



Dem Strukturwandel mit  
seinen gravierenden Folgen  
ist man in Hessen –  
dank und mit „Ab in die Mitte!“ –  
kreativ und innovativ  
begegnet.

– Tarek Al-Wazir



## 20 Jahre - und kein bisschen leise!

Die Initiatoren und Sponsoren von „Ab in die Mitte!“ hatten geladen - und mehr als 150 Engagierte aus ganz Hessen waren am 28. April 2022 der Einladung in den von Grund auf renovierten Lokschruppen in Bebra gefolgt.

Die „Ab in die Mitte!“-Preisverleihung 2022 war eine besondere. Nicht nur, weil sie - nach der komplett ausgefallenen in 2020 sowie der rein virtuellen vom Vorjahr - wieder ganz real, live und in Farbe auf und über die Bühne gehen konnte. Nicht nur, weil sie in einem Paradebeispiel für gelungene innerstädtische Umwid-

mungen - dem früheren Bebraer Lokschruppen - anberaumt war. Das ganz Besondere der Preisverleihung 2022 bestand natürlich auch und vor allem darin, dass die Siegerinnen und Sieger des hessischen Landeswettbewerbs zum zwanzigsten Mal gekürt wurden.



**SPANNUNG IM SAAL**  
MEHR ALS 150 ENGAGIERTE AUS GANZ HESSEN WAREN AM 28. APRIL 2022 DER EINLADUNG IN DEN VON GRUND AUF RENOVIERTEN LOKSCHUPPEN IN BEBRA GEFOLGT.

Zunächst jedoch stand der umgewidmete Lokschuppen der klassischen Eisenbahnerstadt Bebra im Fokus. Bürgermeister Stefan Knoche nahm die Interessierten, die bereits vor Beginn der eigentlichen Veranstaltung gekommen waren, draußen vor dem dort drapierten betonsteinernen „Blütenblatt“ der Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG in Empfang. Anschließend ging es auf einen Rundgang durch den Gebäudekomplex, den die Stadt von der Deutschen Bahn AG erworben und anschließend gänzlich renoviert und umgestaltet hatte. Neben dem großen Veranstaltungsraum eröffnete hier 2021 auch das Museum „Bahnhof Bebra“ mit einer Dauerexposition zur bedeutenden Geschichte des Bahnhofs („Knotenpunkt im Kaiserreich – Grenzstation im Kalten Krieg“).

„Ab in die Mitte!‘ war immer das Sahnehäubchen und die Kirsche auf unseren Projekten.“

– Stefan Knoche

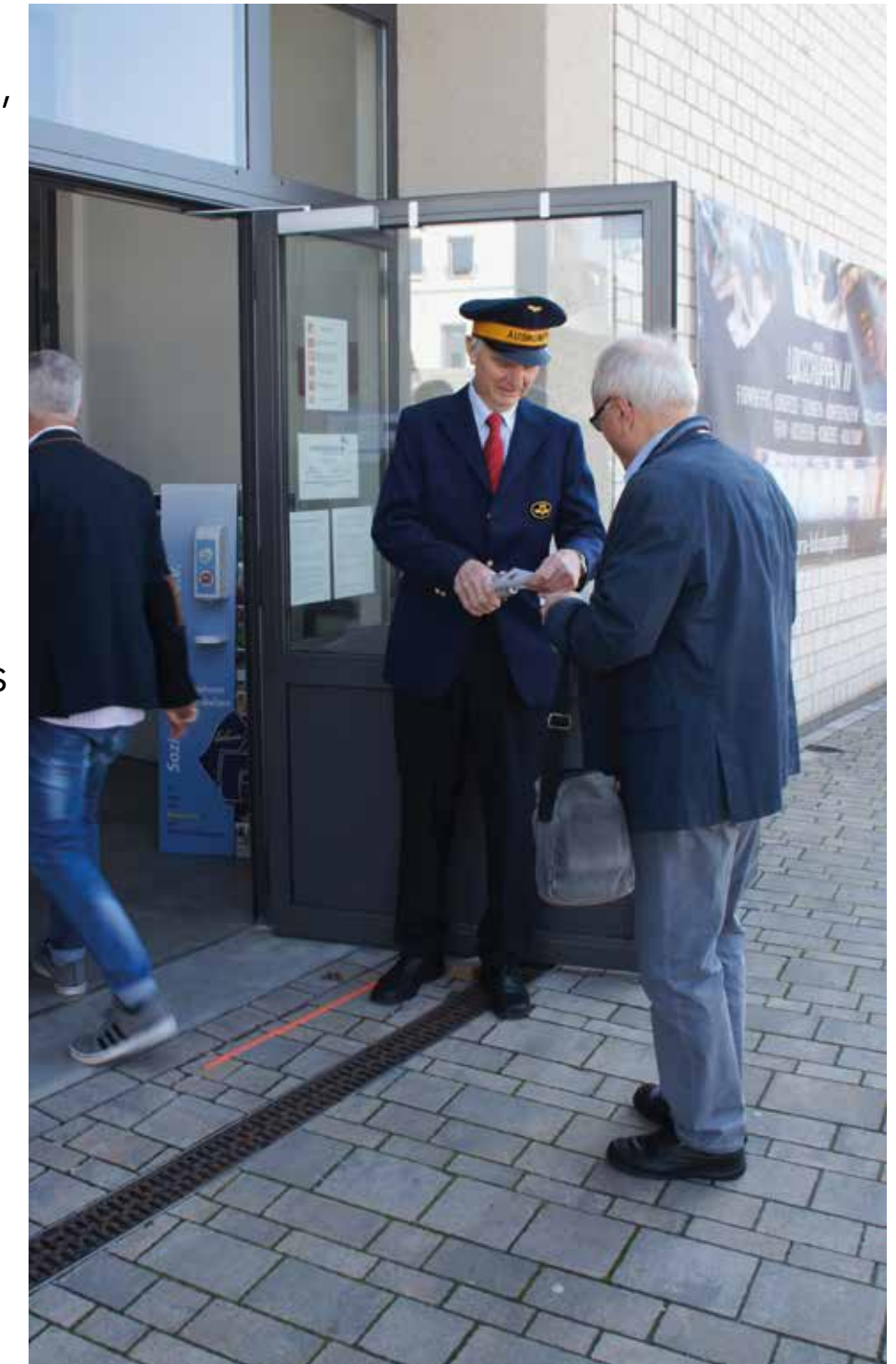
**GESCHMACKVOLL**  
IN DEN PAUSEN LIESSEN SICH DIE GÄSTE VOM UMFANGREICHEN ANGEBOT DES CAFÉ-BARISTAS VERWÖHNEN.



Als Moderator Tim Frühling vom Hessischen Rundfunk wenig später die Bühne zu seiner Anmoderation betrat, lag bereits eine spürbare Spannung über dem gut gefüllten und jubiläumsgerecht geschmückten Saal. Nach den anschließenden Begrüßungen von Bürgermeister Knoche und Silvio Zeizinger, Geschäftsführer des Handelsverbands Hessen, empfing Tim Frühling Silvio Zeizinger und Axel Funke, CEO der FOKUS Development AG, zum Gespräch auf der Bühne. Zeizinger wie Funke unterstrichen dabei die große Bedeutung des hessischen Landeswettbewerbs für die Entwicklung und Attraktivierung der hessischen Innenstädte und Ortszentren – gerade und auch nach und während der Pandemie.

„Es wird nicht überall gelingen, wie Phönix aus der Asche aus einem schlafenden Fleckchen einen Wohlfühlort zu machen, aber mit Elan, Geduld und viel Willen können wir selbst einiges dazu beitragen.“

– Michael Nungässer



Michael Nungässer von der Frankfurter Allgemeine Metropole stellte anschließend konkrete „Ab in die Mitte!“-Projekte des Jahres 2021 vor. Dass er das in aller Windeseile (zwanzig Folien in zwanzig Sekunden) tat, illustrierte die Dynamik der vorgestellten Projektbeispiele dabei trefflich.

Dr. Kai Krieger, Projektleiter mehrerer in der Vergangenheit erfolgreicher Projekte der Gießener „3Steps“, berichtete danach von der befruchtenden Zusammenarbeit mit den Organisatorinnen der Marburger „Lahnkultur“. Entstanden aus einer eher zufälligen Begegnung auf der „Ab in die Mitte!“-Preisverleihung 2018, reichte man 2019 einen gemeinsamen siegreichen Projektantrag beim Landeswettbewerb ein. Kai Krieger berichtete von sich gegenseitig befruchtenden Synergieeffekten und machte keinen Hehl daraus, die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Lahnstädte zukünftig fortsetzen zu wollen.

Nach einem anschließend gezeigten Zusammenschritt aller 2022 eingereichten Bewerbungsvideos entließ Tim Frühling die Gäste in eine kleine Pause, in der sich diese vom umfangreichen Angebot des Café-Baristas verwöhnen ließen. Danach empfing der Moderator Tarek Al-Wazir, den hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, zum Interview auf der Bühne.

Die Coronapandemie habe den Strukturwandel erheblich beschleunigt, betonte der Minister gleich zu Beginn – „mit gravierenden Folgen für die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, für Handel, Gastronomie, Dienstleistungen“. Dem sei man in Hessen – auch dank und mit „Ab in die Mitte!“ – kreativ und innovativ begegnet. „Das unterstreicht: Die Förderung nachhaltiger und resi-

lienter Stadtentwicklung ist ungewein wichtig.“ Erreichen möchte man dies auch mit einem neuen Angebot des Landes für Innenstädte: das am 15. Dezember 2020 gegründete „Bündnis für die Innenstadt“ – „das ist ein gemeinsames, starkes Netzwerk von Innenstadt-Akteuren“. Ziel des Bündnisses sei neben der Entwicklung eines neuen Förderprogramms auch die eines „Zukunftspans Innenstadt“ mit Lösungsansätzen, Empfehlungen und Strategien für die Innenstadt von morgen.

In 2021 und 2022 hat das Land 27 bzw. 10 Millionen Euro Fördermittel bereitgestellt, um die Attraktivität der Innenstädte zu erhalten, die Auswirkungen der Coronapandemie abzumildern „und gleichzeitig nachhaltig auf strukturelle Herausforderungen zu reagieren“. Man wolle, so Tarek Al-Wazir weiter, die Kommunen dabei unterstützen, zusammen mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen. Beispielhafte Fördergegenstände seien Zwischennutzungen wie Pop-Up-Stores, temporäre Infrastrukturen oder Mobiliar, innovative Innenstadtentwicklungskonzepte und die Umnutzung von Immobilien.

Auf Tim Frühlings Frage, ob man denn angesichts dessen „Ab in die Mitte!“ noch benötige, antwortete der Minister klar: „Ja und unbedingt und jetzt erst recht!“ Man brauche kleine Initiativen, bei denen die Menschen im Mittelpunkt stünden. „Ab in die Mitte!“ und die vielen engagierten Menschen vor Ort generierten zahlreiche spannende Ideen und Vorschläge aus ganz Hessen, gaben kreative Antworten auf aktuelle Fragen und Aufgabenstellungen der Innenstädte und regten dazu an, ganz außer-

„Diese bunte Vielfalt an Projekten, die letztendlich durch „Ab in die Mitte!“ initiiert wurden, die verbindet Aktionen, Projekte und Maßnahmen, die in echten Events münden und die Gemeinschaft vor Ort stärken.“

– Silvio Zeizinger

„Wenn man ein paar Mal dabei war bei ‚Ab in die Mitte!‘ und dann durch eine hessische Innenstadt läuft, dann entdeckt man tatsächlich Details und man denkt: Moment mal, das war ‚Ab in die Mitte!‘“

– Tim Frühling



**MIT MUSIK UND DYNAMIK**  
TAREK AL-WAZIR, DER HESSISCHE MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, VERKEHR UND WOHNEN, EHRTE DIE LANDESSIEGERINNEN. MICHAEL NUNGÄSSER VON DER FRANKFURTER ALLGEMEINE METROPOL STELLTE KONKRETE „AB IN DIE MITTE!“-PROJEKTE DES JAHRES 2021 VOR (UNTEN).

„Ab in die Mitte!“ und die vielen engagierten Menschen vor Ort generieren zahlreiche spannende Ideen und Vorschläge und geben kreative Antworten auf aktuelle Fragen und Aufgabenstellungen.

– Tarek Al-Wazir



gewöhnliche und neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Kurz: „Ab in die Mitte!“ ist immer noch ein Erfolgsrezept.“ Zur Illustration dieser Aussage präsentierte Tarek Al-Wazir auch das neue „Ab in die Mitte!“-Logo.

Nachdem der Minister den Initiatoren, Sponsoren und Jury-Mitgliedern gedankt hatte, schritt er mit Tim Frühling zur Preisverleihung. Und die hatte es in sich, wurden in diesem Jahr doch gleich 18 Projekte ausgezeichnet und erhielten einen Förderbescheid.

Freuen durften sich die Akteure und Konzeptplaner aus Bad Camberg, Bad Wildungen, Bebra, Büdingen, Dietzenbach, Frankenberg, Frankfurt-Brückenviertel, Fulda, Hofheim am Taunus, Kassel, Kirchhain, Kronberg im Taunus, Melsunger Land, Oberursel, Offenbach, Schwalbach,

Schwalmstadt-Treysa und Sontra (mit Herleshausen, Nentershausen, Cornberg und Wildeck). Mit einem kleinen Sektempfang samt umfangreichen Grillangebots im Hinterhof sowie der ausgiebigen Gelegenheit des Austausches untereinander endete schließlich die „Ab in die Mitte!“-Jubiläumspreisverleihung 2022. Zahlreiche Anwesende ließen es sich dabei nicht nehmen, vor der im Eingangsbereich postierten Foto-Box zu posieren und damit Erinnerungsstücke an einen ereignisreichen Nachmittag zu schaffen. ■

„Das macht Stadt aus, die stadt-bildende Funktion. Da war immer etwas von Offenheit und Toleranz.“

– Axel Funke

## „Ab in die Mitte!“- Partnerschaften

- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
- Fokus Development AG
- REWE Markt GmbH Region Mitte
- Handelsverband Hessen
- Binding Brauerei AG
- SK Standort & Kommune Beratungs GmbH
- Rinn Beton- und Natursteine GmbH
- Hessischer Städtetag
- Hessischer Städte und Gemeindebund
- Hessischer Industrie- und Handelskammertag
- Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern
- HA Hessen Agentur
- DEHOGA Hessen e. V.
- hr4
- Frankfurter Allgemeine Metropol
- Hessisch-Niedersächsische Allgemeine

# Von Vatikan bis Venus

## Ausgewählte „Ab in die Mitte!“- Momente aus 20 Jahren



Natürlich und gerade in einem Jubiläumsjahr erinnert man sich gern und oft an viele Dinge und Momente aus der Vergangenheit. Sobald man darüber redet (oder schreibt) fallen einem dann immer noch viel mehr ein. Kurz: 20 Jahre „Ab in die Mitte!“ in Hessen – das war insgesamt schon eine tolle Zeit mit vielen erinnerungswürdigen Momenten.

Aus unserer Sicht war dabei der Re-Start nach dem Lockdown unter dem Motto „Für Momente die zählen“ etwas ganz Besonderes. Nichts war damals wie immer – und irgendwie doch. Eine Riesenbeteiligung am Wettbewerb mit tollen Ideen und Projekten, eine digitale Preisverleihung mit rekordverdächtigen „Einschaltquoten“. Nicht zu vergessen: die Umsetzungen vor Ort und endlich wieder ein persönliches Treffen bei der „Ab in die Mitte!“-Tour. Eine ganze Perlenkette voller Lieblingsmomente, wenn man so will. Aber es gab natürlich auch anderes. Auf unsere Einladung in der Ausgabe Nummer 4 unseres Magazins „Die Mitte macht’s!“ erreichten uns Rückmeldungen an Erinnerungen aus ganz Hessen – wie etwa an einen gemeinsamen Zwiebelkuchen- mit Volksmusik-Ausklang eines „Ab in

die Mitte!“-Tages in Alsfeld in einem dortigen scheinbar verwunschenen Kneipenkeller.

Oder eine andere Erinnerung an ein Projekt in Bad Camberg aus dem Jahr 2016. Werner Sterkel schrieb uns: „Meine schönsten Momente, an die ich mich gerne erinnere, war die Aktion „Lust auf Grün“. Wir in Bad Camberg legten unseren Marktplatz in der historischen Altstadt mit Naturrasen (Rollrasen) aus, so dass es ein großer Spielplatz war. Dort fanden dann verschiedene Spiele (Volleyball, Basketball, Torwandschießen usw.) statt. Diese Aktion wurde sehr gut von der Bevölkerung, und vor allem der Jugend angenommen. Wir hatten aber auch Glück mit dem Wetter.“ Aus Reichelsheim erreichte uns eine Collage, die uns darüber informierte, dass die dortigen acht „Frauen mittendrin“ die Auflösung ihrer Gruppe bekannt gaben und nach 40 Jahren symbolisch ihre violetten T-Shirts auszogen. Beendet ist damit leider auch die erfolgreiche RomanTisch-Literaturreihe, die uns auch zahlreiche „Ab in die Mitte!“-Momente bescherte.

### Käsekeller und Zirkus

Einige Fotos haben wir auch aus Gudensberg erhalten. Die Stadt Gudensberg hatte 2003 und 2011 an „Ab in die Mitte!“ teilgenommen. Die schönsten „Ab in die Mitte!“-Momente 2003 gab es demnach im Käsekeller sowie beim Zirkus und 2011 bei dem langen Tag der

Museen und einer lokalen Tanzgruppe in Aktion. Ebenfalls erinnert wurde an ein mittelalterliches Event in der Nähe des Gudensberger Friedhofs.

### Rund um den Erdball ...

Eine besondere Erinnerung an einen „Ab in die Mitte!“-Moment, der streng genommen gar keiner war, erreichte uns aus der Universitäts- und Elisabeth-Stadt Marburg. Marburg hatte sich seinerzeit bei „Ab in die Mitte!“ beworben, gefördert wurde das Projekt allerdings nicht. Ein Bestandteil des Projektes wurde damals dennoch umgesetzt: Es ging darum, Bilder von unterschiedlichen Elisabeth-Kirchen zu sammeln. Die Idee stammte von Hans Christian Sommer (in Marburg bekannt als „HCS“), dem früheren Marburger Verkehrsdirektor. Und dessen Idee trug Früchte – und zog Kreise um den gesamten Erdball. Fotos gingen damals reichlich ein, nicht nur aus Deutschland, sondern der gesamten Welt – auf der die dabei entstandene Ausstellung inzwischen unterwegs ist. Grund genug für den Vatikan, sich für Idee und Umsetzung in Marburg zu bedanken.

### ... und bis nach China

Ein „Ab in die Mitte!“-Moment, der Kreise sogar bis in den Weltraum zog, war der Venusdurchlauf 2004. In Gießen thematisiert, meldete sich der Planet dort damals selbst



### MOMENTE

EIN BESONDERER „AB IN DIE MITTE!“-MOMENT WAR 2004 DER VENUSDURCHLAUF. IN GIESSEN THEMATISIERT, ZOG DIESER DAMALS MELDUNGEN BIS NACH CHINA NACH SICH.

**MOMENTE**  
IM FOKUS: DIE VENUS, DIE LIEBE UND NICHT ZULETZT EIN  
„SCHALTER FÜR LIEBESANGELEGENHEITEN“.



zu Wort: „Ich, Venus, zweiter Planet des Sonnensystems und Göttin der Liebe, habe am 8. Juni 2004 den Blick von der Erde auf die Sonne verstellt.“

Venus, Liebe und ein „Schalter für Liebesangelegenheiten“ zog damals Meldungen bis nach China nach sich, konnten dort doch Liebesgedichte und Liebesständchen in Auftrag gegeben werden, ein Liebessparbuch angelegt oder ein Picknick für Zwei arrangiert werden. Sammeln wir nun weitere Momente rund um „Ab in die Mitte!“, bestimmt kommen in den nächsten Jahren weitere hinzu (der nächste Venusdurchlauf ist übrigens 2125). ■



**MOMENTE**  
ES KONNTEN LIEBESGEDICHTE UND LIEBESSTÄNDCHEN IN  
AUFTRAG GEGEBEN, EIN LIEBESSPARBUCH ANGELEGT ODER  
EIN PICKNICK FÜR ZWEI ARRANGIERT WERDEN.



# Die Stadt der Zukunft ist grün und lebenswert

## Erster Zukunftskongress des Landes Hessen

**Unter dem Titel „Die Stadt der Zukunft ist grün und lebenswert.“ fand am 14.10.2022 der erste Zukunftskongress statt, zu dem das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen nach Hanau geladen hatte. Rund 220 Teilnehmende aus zahlreichen Kommunen, der Privatwirtschaft, der Zivilgesellschaft sowie der Verwaltung diskutierten bei der eintägigen Veranstaltung die Zukunft der Städte und die Frage, wie das Ziel lebenswerter Städte erreicht werden kann.**

Barbara Scherle, Moderatorin und Journalistin, eröffnete den Kongresstag in einem gemeinsamen Begrüßungsgespräch mit Karin Jasch, Referatsleiterin Städtebau und Städtebauförderung im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und Initiatorin des Zukunftskongresses sowie Martin Bieberle, Stadtentwickler der Stadt Hanau.

Karin Jasch betonte, wie sehr sie sich freue, zahlreiche bekannte und viele neue Gesichter begrüßen zu können. Sie unterstrich ihren Wunsch als Gastgeberin, dass der Kongress mit einem positiven Blick in die Zukunft Mut und Spaß machen solle. Martin Bieberle stellte Hanau als „die kleinste Großstadt Hessens“ vor, in welcher in den letzten Jahren zwei Großprojekte umgesetzt worden sind. Durch diese Projekte ist die Einwohnerzahl Hanaus seit 2007 steigend.

Eine Perspektive aus Sicht einer jungen Generation stellte Rebecca Freitag, Zukunftsarchitektin und Klimaaktivistin aus Berlin, vor. Ihr Vortrag beschäftigte sich mit aktuellen Trends und ihrer Zeit als UN-Jugenddelegierte. Rebecca Freitag führte in ihrem Vortrag mehrere persönliche Erfahrungen an, die sie dazu leiteten, ihr persönliches Leben nachhaltiger zu gestalten und auch politisch aktiv zu werden. Christiane Varga ist Trend- und Zukunftsforscherin in Wien und berichtete aus einer Forscherinnen-

perspektive von einer facettenreichen Stadt der Zukunft und der Individualität, die mit einer vitalen Stadt der Zukunft einhergehe.

An der Podiumsdiskussion nahmen Rebecca Freitag und Christiane Varga neben dem Minister des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Tarek Al-Wazir, Frauke Burgdorff, Stadtbaurätin in Aachen, Claus Kaminsky, Oberbürgermeister der Stadt Hanau, Patrick Kunkel, Bürgermeister der Stadt Eltville und Prof. Dr. Constanze Petrow, Landschafts- und Freiraumforscherin an der Uni Geisenheim teil.

Frauke Burgdorff führte an, dass eine Gemeinwohlorientierung des Grundbesitzes von 30 - 40 Prozent so organisiert sein müsse, dass lokal statt international Profite erwirtschaftet werden. Gleichwohl glaube sie an eine europäische Stadt im Sinne der Leipzig-Charta und sei überzeugt, dass Bürgerinnen und Bürger außerhalb der politischen Führungsparteien an schwierigen Entscheidungen beteiligt werden sollten. Dabei seien einstimmige Entscheidungen die wichtigsten. Claus Kaminsky betonte, dass es für jeden Kommunalvertreter und jede Kommunalvertreterin wichtig sei, eine eigene Haltung zur Bedeutung von Gemeinwohl zu entwickeln. Veränderungen würden immer durch heftige Diskussionen begleitet werden, die das Wesen der Demokratie widerspiegeln. Die zukünftige Entwicklung einer Stadt sei

zukunfts  
kongress  
hessen | 22  
DIE STADT DER ZUKUNFT  
IST GRÜN UND LEBENSWERT.



## ZUKUNFTSKONGRESS

AN DER PODIUMSDISKUSSION NAHMEN REBECCA FREITAG UND CHRISTIANE VARGA NEBEN DEM MINISTER DES HESSISCHEN MINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, VERKEHR UND WOHNEN, TAREK AL-WAZIR, FRAUKE BURGENDORFF, STADTBAURÄTIN IN AACHEN, CLAUS KAMINSKY, OBERBÜRGERMEISTER DER STADT HANAU, PATRICK KUNKEL, BÜRGERMEISTER DER STADT ELTVILLE UND PROF. DR. CONSTANZE PETROW, LANDSCHAFTSUND FREIRAUMFORSCHERIN AN DER UNI GEISENHEIM TEIL.

demnach wichtiger als die Aufsum-  
mierung der Einzelinteressen.  
Auch Tarek Al-Wazir betonte, dass  
am Ende eines Prozesses stets  
Entscheidungen getroffen werden  
müssen und dass es die Aufgabe  
der zuständigen Behörden sei,  
einen Kompromiss der Interessen  
im Sinne der positiven Entwicklung  
einer Stadt zu schließen. Zudem  
betonte er die Wichtigkeit, von An-  
fang an einen holistischen Blick aus  
der Perspektive der Nutzenden zu  
werfen, um spätere Fehlplanungen  
zu vermeiden. Konflikte würden  
am besten durch Kommunikation  
gelöst und er rate den Planenden  
und Umsetzenden, hin und wieder  
Erfahrungen durch Erproben zu  
tätigen, auch wenn diese nicht die  
erwünschte Wirkung zeigten.  
Auch Rebecca Freitag betonte, wie  
wichtig ein „Try and Error“ Mindset  
sei und dass die Politik häufiger wie  
ein dynamisches Start-Up agieren  
müsse.

Vor allem die Themen Mobilitäts-  
wende und Klimawandel seien für  
Prof. Dr. Constanze Petrow zentral.  
Der Wandel sei mittlerweile in allen  
gesellschaftlichen Bereichen ange-  
kommen, weshalb es wichtig wäre,  
die Krisen als Chance zu sehen und  
die Gesellschaft daran teilhaben zu  
lassen. Vor allem jüngere Generati-  
onen müssten in Gremien aufgenom-  
men werden.  
Patrick Kunkel berichtet, dass Kom-  
munen seit 2015/16 dauerhaft im  
Krisenmodus seien und daher aner-  
kannt werden müsse, dass Kom-  
munen als erste Ebene des Staates  
besser eingebunden werden sollten.  
Ebenso betonte er, wie wichtig es  
sei, Jugendliche in die Prozesse  
einzubinden und zu sie zur Teilhabe  
zu ermutigen.  
Aus Sicht einer Forscherin berichtete  
Christiane Varga, dass das Auslösen  
von Ängsten durch Krisen aner-  
kannt werden müsse, gleichzeitig  
aber auch Angebote bereitge-  
stellt werden sollten, den Wandel

mitzugestalten. Es sei wichtig, die  
Menschen vor Ort und ihre Bedürf-  
nisse zu erfragen, um zukunftsfähige  
Planung umzusetzen.  
Mit einem breitgefächerten Exkur-  
sionsprogramm am Nachmittag  
wurde der erste Zukunftskongress  
des Landes Hessen abgeschlossen.  
Die Teilnehmenden konnten sich  
hier im Austausch mit den Akteuren  
vor Ort ein praxisnahes Bild von  
Projekten in Hanau und Bruchköbel  
verschaffen. ■



# MEINE STADT, MEIN SPIELFELD!



## AUSSCHREIBUNG WETTBEWERB 2023



# MEINE STADT, MEIN SPIELFELD!

Als Initiatorinnen und Initiatoren von „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ unterstützen wir die hessischen Kommunen, privaten Initiativen, Bürgerinnen und Bürger dabei, Ideen umzusetzen, die ihre Innenstadt oder den Ortskern voranbringen. In diesem „Ab in die Mitte!“-Jahr wollen wir gemeinsam mit Ihnen die Innenstädte zu Ihrem Spielfeld machen.

Welche Möglichkeiten bietet das Spielfeld Innenstadt? Das Spielfeld ist der Raum ganz verschiedener Möglichkeiten. Er variiert in Größe und Form je nach Spiel oder Sportart, je nach Nutzung - für die Stadt ist da z. B. der Marktplatz vor Ort mit stationärem Handel, aber es gibt auch Wohlfühloasen, Räume für Kultur und Bildung.

Ihre Stadt ist Ihr Spielfeld - und das in mehr als im sportlichen Sinne. Nutzen Sie die Spielräume, die Ihre Innenstadt Ihnen bietet, für Ihre Ideen. Es geht um Bewegung und es geht ums Einkaufen und Genießen. Oder auch mal „Straßenkino“, einfach nur dasitzen und zusehen. Es geht auch um das sportliche Miteinander, um Ideen und Konzepte, die ein „faires Spielfeld“ ausmachen.



Denken Sie auch an ein gutes Stadtklima, an Grün und Wasser, wenn Sie Projektideen entwickeln. Probieren Sie Neues aus an besonderen Plätzen, erfinden Sie Ihre Innenstadt neu für Lebensqualität, Freude und Begegnung. Haben Sie Spaß an und in Ihrer Innenstadt.

Nutzen Sie die Spielräume Ihrer Innenstadt als Freiraum und als Spielfeld und zeigen Sie, was Ihr Team leisten kann: Yoga im Park, Picknick auf dem Kinderspielplatz, Tanztee auf dem Supermarktparkplatz oder Barockkonzert in der Tiefgarage - das sind nur einige von vielen Möglichkeiten.

**AUSSCHREIBUNG  
WETTBEWERB 2023**

**PREIS-  
VERLEIHUNG  
MAI 2023**

**START**

**1**

**Unterlagen anfordern**  
Geschäftsstelle  
„Ab in die Mitte!“:  
IMORDE Projekt- &  
Kulturberatung GmbH  
0251 - 52093-0  
info@imorde.de

**2**

**Fragen beantworten**  
Beantworten Sie einige Fragen zu Ihrem geplanten Projekt und kalkulieren Sie die Kosten. Fügen Sie einige Fotos bei. Zeigen Sie der Jury, wer hinter der Projektidee steht und wie Ihr Projekt Ihre Innenstadt stärkt.

Zeigen Sie mit einem Kurzvideo (max. 90 Sekunden und gerne per Smartphone), warum gerade Ihr Team mit Ihrem Projekt Landessieger 2023 werden soll.

Ihre Ideen und Ansätze wollen wir kennenlernen, auszeichnen und mit bis zu 25.000 Euro Preisgeld ausstatten.

Zeigen Sie uns Ihre kreativen Ideen für Ihr „Spielfeld Innenstadt“. Zeigen Sie uns Ihr Team und Ihren Teamgeist für Projekte und Aktionen, die Ihre Innenstädte beleben und erlebbar machen.

**3**

**Bewerbung einreichen**  
Reichen Sie rechtzeitig die Bewerbungsunterlagen per E-Mail ein. Einsendeschluss ist der **14.02.2023**

**In nur drei Schritten sind Sie gemeinsam mit Ihrer Kommune dabei!**



## Klimakontingent 2022 - Verleihung der Urkunden

Die Urkunden des Hessischen Klimakontingents wurden im Rahmen des Zukunftskongresses in Hessen am 14. Oktober 2022 durch den Hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Tarek Al-Wazir, an folgende Kommunen übergeben:

Bad Arolsen, Bad Salzschlirf, Bad Sooden-Allendorf, Bürstadt, Darmstadt, Eschwege, Frankenberg (Eder), Frankfurt am Main, Fronhausen, Gießen, Großalmerode, Hanau (2x), Homberg (Efze), Kassel, Marburg (Lahn), Oestrich-Winkel, Rotenburg an der Fulda, Rüdesheim am Rhein, Schlüchtern, Sontra, Steinbach (Taunus), Wächtersbach, Wetzlar.



Weitere Informationen zum Klimakontingent erhalten Sie unter: [www.nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de](http://www.nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de)

# SPIELANLEITUNG

## WAS IST ZU TUN?

**Bitte beantworten Sie unsere nachfolgenden Fragen kurz und knapp** (max. 4.500 Zeichen, ca. 1 bis 1 ½ Seiten).

**Wie heißt Ihr Projekt, Ihre Aktion? Worum geht es?**

Hier steht der Name oder der Titel für die Aktion oder die Veranstaltung.

**Wer oder welches Team steht für das Projekt oder die Aktion? Wer steht hinter der Idee?**

Initiatoren, Ideengeber und insbesondere auch diejenigen, die das Projekt an den Start bringen und durchführen, sind gefragt.

**Wie funktionieren das Projekt oder die Aktion und wie wird die Innenstadt unterstützt?**

**Wer ist die Zielgruppe? Wer profitiert von der Idee?**

Beschreiben Sie kurz, wie das Projekt funktioniert, für wen es da ist und was das Ziel ist.

**Was passiert mit dem Projekt im nächsten Jahr oder in den nächsten Jahren?**

Wie kann es weitergehen, was passiert dann, wenn 2023 vorbei ist? Lebt die Aktion weiter? Was bleibt?

**Welche Kosten entstehen und wie gliedern die sich auf (bitte auf den möglichen Zeitraum Juli bis Oktober beziehen)?**

Kurz und knapp.

**Wofür wird das Preisgeld gebraucht?**

Zum Betrieb, für die Ausstattung, zur Begleitung und Betreuung?

**Ihr Video - Ihre Stadt und Ihr Spiel-feld: Das wollen wir gerne sehen!**

Machen Sie ein kurzes Video zu Ihrem Projekt, nicht länger als 90 Sekunden.

Als Selfie mit dem Handy, als Street-Dokumentation - oder was immer Ihnen dazu einfällt.

Nicht der Aufwand ist entscheidend, sondern Ihre Spontaneität und Ihre Nähe zu den Menschen.

Wichtig: Haben alle Gefilmten ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben?

Prima. Wir freuen uns auf Ihr Werk.

Die Videos werden wir voraussichtlich auch bei der großen „Ab in die Mitte!“-Preisverleihung im Mai 2023 zeigen.

**Wie geht es dann weiter?**

Eine Jury bewertet Ihre eingereichten Ideen, Projekte und Umsetzungen, trifft eine Auswahl von Projekten, die eine finanzielle Unterstützung erhalten können und sollen. Für Ihr Projekt können Sie ein Preisgeld von bis zu 25.000 Euro erhalten.

Die Preisträgerinnen und Preisträger werden voraussichtlich im Mai 2023 bekanntgegeben.

Wir planen eine Preisverleihung, ein Treffen oder einen Erfahrungsaustausch, bei dem sich die ganze „Ab in die Mitte!“-Familie treffen wird. Hierzu werden alle Bewerberinnen und Bewerber eingeladen.

## NOCH FRAGEN?

Rufen Sie unsere Geschäftsstelle „Ab in die Mitte!“ Hessen an unter 0251 - 52093-0 oder schicken Sie eine E-Mail an [info@imorde.de](mailto:info@imorde.de). Wir freuen uns auf Ihren Wettbewerbsbeitrag zu „Ab in die Mitte! - Meine Stadt, mein Spielfeld!“

HESSEN



Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Wohnen



REWE



Medienpartner:



# Mehr als ein Save the Date: Mein LieblingsLadenlokal

Auch für 2023 ist eine Auflage des von der Fokus Development AG gestifteten Wettbewerbs „Mein LieblingsLadenlokal“ geplant.

Dies ist mein \*Mein LieblingsLadenlokal 2023 in Hessen,



weil .....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Meine Kontaktdaten:**

Name: .....

Adresse: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

**Die Kontaktdaten meines LieblingsLadenlokals:**

Name: .....

Adresse: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Website: .....

\* Wir verarbeiten Ihre Angaben nach den gesetzlichen Vorgaben der DSGVO.



**Sie haben es in der Hand:  
Nominieren Sie Ihr LieblingsLadenlokal in Hessen 2023!**

1. Suchen Sie Ihr LieblingsLadenlokal auf!
2. Berichten Sie von der Aktion und motivieren Sie die Inhaberin oder den Inhaber Ihres LieblingsLadenlokals, mitzumachen!
3. Füllen Sie diese Datei digital aus und speichern Sie das Formular ab (als PDF oder Word-Datei)!
4. Mails Sie diese Antwortkarte (Betreff: Mein LieblingsLadenlokal 2023) an:  
[info@imorde.de](mailto:info@imorde.de)
5. Alternativ können Sie uns die Antwortkarte auch per Post zusenden:  
**IMORDE Projekt- und Kulturberatung GmbH**  
Schorlemerstraße 4  
48143 Münster
6. Zum Schluss: Drücken Sie die Daumen für Ihr LieblingsLadenlokal 2023!



Auch der neue Wettbewerb richtet sich wieder an Händler, Gastronominnen und Dienstleister, die ein Ladenlokal oder einen Gastronomiebetrieb betreiben. Ausgezeichnet werden sollen originelle Ladenkonzepte, besonderer Service, innovative sowie originelle Ideen und Lösungen. Die Bewerbungsfrist, stand sie anfangs noch in den Sternen, so ist doch der Valentinstag (14. Februar 2023) prädestiniert für Ihren Lieblingsladen. Sicher war und ist aber, dass die Preise mit jeweils 1.000 Euro dotiert sind. Zunächst aber zum Inhalt: Gesucht werden engagierte Kaufleute in Hessen, die den Mut haben, etwas Neues auszuprobieren oder ein traditionelles Geschäft erfolgreich und beispielgebend weiterzuführen. Kundinnen und Kunden nominieren im Rahmen dieses besonderen Wettbewerbs Geschäftsinhaber, die regionale oder außergewöhnliche Produkte anbieten und mit ihrem Angebot Verantwortung übernehmen, sodass das Einkaufen im Ortskern überhaupt noch möglich ist - oder insgesamt einen besonderen Beitrag zum Leben in Ihrem Quartier leisten. Wurde eine innovative Geschäftsidee in Ihrem Geschäftszentrum realisiert, die neuen Schwung und Vitalität in die Stadt gebracht hat?

Kennen Sie solche Ladeninhaber, Gastronomen oder Dienstleister, der oder die sich um Kommunikation und Nachbarschaft kümmert und einen wichtigen Beitrag für das Wohlfühlklima in den hessischen Innenstädten leistet? Gibt es den Buchladen, die Kaffeerösterei oder den Herrenausstatter, der die besondere Atmosphäre in Ihrer Stadt ausmacht und der Kundinnen und Besucher in die Innenstadt lockt? Diesen Hinweis wollen wir für den „Ab in die Mitte!“-Sonderpreis haben, für DAS LieblingsLadenlokal in Hessen für das Jahr 2023. Suchen Sie schon jetzt Ihr LieblingsLadenlokal aus und fordern Sie unverbindlich das Formular an. Sei es per Mail oder App (in Vorberei-

ung) oder per Post, wir nehmen Sie in den Verteiler auf und informieren Sie über den „Startschuss“ und das Vorgehen. Sie können sich nicht entscheiden? Macht nichts. Vielleicht haben Sie ja einen Liebblingsschuhladen, einen Lieblingsbuchladen und ein Lieblings-Café. Und jetzt kann es losgehen: Melden Sie ganz schnell Ihr LieblingsLadenlokal bei uns an. Nominierungen (auch jetzt schon, keine geht verloren) an [info@imorde.de](mailto:info@imorde.de) (Betreff: Mein LieblingsLadenlokal 2023) alternativ auch per Post: IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH, Schorlemerstraße 4, 48143 Münster. ■



# Gemeinsam unterwegs – „Ab in die Mitte!“ auf Tour

„Gemeinsam gewinnt!“ lautete das Motto von „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ im Jahr 2022. „Gemeinsam unterwegs“ auf Bustour durch Hessen war am 7. und 8. September eine etwa 20-köpfige Delegation von Initiatoren und Sponsoren, um sich sechs ausgewählte „Ab in die Mitte!“-Projekte des Jahres live und vor Ort anzuschauen.

Den Auftakt bildete das Projekt „Gemeinsam machen wir **Dietzenbach** klimafit!“. Dietzenbachs Bürgermeister Dr. Dieter Lang und Projektleiterin Sigita Urdze empfingen die Reisegruppe auf dem Open-Air-Gelände am Waldschwimmbad. Hier war wenige Tage zuvor ein „Markt der Möglichkeiten“ veranstaltet worden, in dessen Zuge auch der Film „Immer noch eine unbequeme Wahrheit“ des früheren US-amerikanischen Vizepräsidenten Al Gore gezeigt wurde. Dr. Lang und Sigita Urdze berichteten aber auch vom anschließenden bunten Programm mit Präsentationen, Podiumsdiskussionen und Musik. Anschließend zogen Gastgeberinnen und Delegation gemeinsam zum Dietzenbacher Capitol (Theater und Kino) um. Hier hatten in den Vor-

wochen zahlreiche Veranstaltungen zum Thema „Klima und Energie“ stattgefunden. Neben Diskussionen zu den Themen „Klimawandel und Klimaschutz – Wie sieht’s aus in

Dietzenbach?“ oder „Energieeffizienz in Unternehmen“ hatte beispielsweise der Regionalverband FrankfurtRheinMain seine Ausstellung „Klima braucht Energie“ gezeigt.



**ON TOUR - DIETZENBACH**  
ZU KALTGETRÄNKEN UND POPCORN SCHAUTE DIE DELEGATION IM CAPITOL NOCH EINMAL DAS BEWERBUNGSVIDEO DES SIEGREICHEN DIETZENBACHER „AB IN DIE MITTE!“-ANTRAGES.





Zu Kaltgetränken und Popcorn zeigte Sigita Urdze abschließend noch einmal das Bewerbungsvideo des siegreichen Dietzenbacher „Ab in die Mitte!“-Antrages.

**Offener Ort und „Spass uff de Gass“**

Weiter ging die Reise für die „Ab in die Mitte!“-Delegation nach **Offenbach**, wo sie von Projektleiter Jan Lotter auf der „Rathaus Plaza“ empfangen wurde. Unter dem Projekttitel „UND | Ein offener Ort für eine offene Stadt“ hatten Lotter und seine Mitstreiterinnen hier in den vergangenen acht Wochen das Herz der Stadt zum Pulsieren gebracht - mit einem Mix aus internationalen und regionalen merkan-tilen und kulturellen Angeboten: Essen und Trinken, Handwerk, Texti-lien, Musik, Performance, Literatur, Kultur und Wissenstransfer. In der UND-Zentrale, dem „Wohn-zimmer“, ließen sich die Initiatoren und Sponsoren detailliert vom Projekt berichten: Von der UND-Küche, dem gastronomischen Motor des Projekts, über den UND-Laden mit seinen regionalen und interna-tionalen Produkten aus aller Welt sowie dem UND-Kiosk mit seinem ausgewählten Angeboten an Süßigkeiten, Erfrischungen, Snacks und Getränken bis hin zur UND-Jukebox, die das abendliche Publi-kum über Wochen in rhythmische Bewegung versetzt hatte.



**ON TOUR - OFFENBACH**  
IN OFFENBACH EMPFING JAN LOTTER DIE GRUPPE (OBEN), DIE SICH ANSCHLIESSEND EN DETAIL VOM PROJEKT BERICHTEN LIESS (UNTEN).

Beeindruckt reiste die Delegation anschließend nach **Büdingen** weiter, wo sie von Projektleiter Rene Rau und Antragsteller Dieter Egner begrüßt wurde. „Gemeinsam Spass uff de Gass“, so der Titel des siegreichen Büdinger Projektes, hatte zum Ziel, wieder Freude, Lebens-qualität und Begegnung in die Stadt zu bringen, nachdem diese 2021 nicht allein von der Pandemie, sondern auch einem Rekordhoch-wasser gebeutelt worden war. Gemeinsam mit regionalen Künst-lerinnen, Musikern, Theatergruppen und anderen Kulturtreibenden sollte

die Büdinger Innenstadt wieder nachhaltig belebt werden. Das erfolgreiche Programm hatte die KulturWerkStadt Büdingen in enger Kooperation mit der Stadt-verwaltung, dem Gewerbeverein, diversen Gastronominnen, dem Kulturverein sowie der Migrations-Organisation „Helping Hands“ ent-wickelt, ausgearbeitet und durch-geführt. Rau und Egner berichteten, dass dabei auch neue Allianzen und Bündnisse zwischen den betei-ligten Akteuren entstanden seien.

**ON TOUR - BÜDINGEN**  
„GEMEINSAM SPASS UFF DE GASS“ LAUTETE DER TITEL DES SIEGREICHEN BÜDINGER PROJEKTES, DAS ZUM ZIEL HATTE, WIEDER FREUDE, LEBENSQUALITÄT UND BEGEGNUNG IN DIE STADT ZU BRINGEN.



**ON TOUR - FULDA**

IN FULDA WAR DIE MOTIVATION SPÜRBAR, DIE INNENSTADT ZU EINEM ORT ZU MACHEN, DER KREATIVE LADENGESCHÄFTE UND MÖGLICHKEITEN DER BEGEGNUNG BIETET.



**Generationenwechsel und „Following the Sun“**

Weiter ging es für die Reisegruppe am kommenden Morgen in der Löhlerstraße in **Fulda**. Die dort beheimatete IG Löhlerstraße hatte gemeinsam mit der Stadt das siegreiche Projekt „Gemeinsam gewinnt!“ auf den Weg gebracht. Projektleiter Thorsten Mager erläuterte, dass die Koordination zwar bei der IG Löhlerstraße und dem Amt für Stadtmarketing gelegen habe, die Vernetzung des Projektes allerdings weitaus umfangreicher gewesen sei. Neben diversen Einzelhändlern und Gastronomen seien dies vor allem junge Initiativen gewesen, die sich vorwiegend mit der sozialen und ökologischen Gestaltung der Zukunft beschäftigten. Im Rahmen der Projektwochen sei viel und intensiv über das Thema Generationenwechsel – sowohl im Sinne der Nachfolge im Einzelhandel als auch in Sinne der Forderung der jungen Generation für eine zukunftsweisende Stadt – informiert und diskutiert worden. Deutlich sei dabei geworden, wie groß die Motivation vor Ort sei, Fuldas Innenstadt zu einem grüneren Ort zu machen, der neben kreativen Ladengeschäften vor allem auch Möglichkeiten der Begegnung biete.

„Following the Sun“ hieß es dann bei der anschließenden Station **Schwalbach am Taunus**. Bürgermeister Alexander Immisch und Projektleiter Thomas Klinger empfingen die „Ab in die Mitte!“-Delegation im Rathaus und berichteten von Entstehung und erfolgreichem Ablauf des Projektes. Die grundsätzliche Idee sei im Kinder- und Jugendparlament der Stadt entstanden, berichtete Nadine Desoi vom städtischen Jugendamt. Politische Kernpunkte der Forderung: Einerseits eine tiefgreifend neue Sichtweise auf Nachhaltigkeit im täglichen Handeln zu entwickeln – und andererseits: günstigeres Eis für Kinder und Jugendliche in Schwalbach. Die Attraktivität eines Innenstadtkerns, so der Bürgermeister weiter, stehe und falle mit der Aufenthaltsqualität. Das Schwalbacher Einkaufszentrum, in dem auch das Rathaus angesiedelt ist, sei flankiert von Grün- und Freiflächen. Genau diesen Wohlfühlfaktor habe man sich zunutze gemacht, um über die Sommermonate ein Aktionsevent mit Kunst- und Kulturcharakter auszurichten. Auch die aktive Einbeziehung des Einzelhandels habe dabei im Fokus der Bemühungen gestanden.



**ON TOUR - SCHWALBACH AM TAUNUS**  
IN SCHWALBACH AM TAUNUS EMPFINGEN BÜRGERMEISTER ALEXANDER IMMISCH UND PROJEKTLEITER THOMAS KLINGER DIE „AB IN DIE MITTE!“-DELEGATION IM RATHAUS.

## Lebensfreude in Sachsenhausen

Die letzte Etappe der zweitägigen Rundreise führte nach **Frankfurt-Sachsenhausen** zum dortigen Projekt „Lebensfreude Brückenviertel“. Einst ein Kleinbürger- und Arbeiterviertel am Rande Sachsenhausens, liegt das Brückenviertel heute im Herzen des Stadtteils und gilt als Frankfurts Kreativviertel. Über 70 ansässige Einzelhändlerinnen und -händler, Restaurants und Cafés, Mode-, Design- und Kunstläden prägen das Viertel und bereichern die Stadt – jedenfalls zu normalen Zeiten. Coronabedingt sei es in den

vergangenen zwei Jahren leider stiller und stiller im Viertel geworden, erläuterte Projektinitiator Josef Grunenberg vom Gewerbeverein Brückenviertel. In den Aktionswochen sei es gelungen, wieder mehr Lebensfreude zu wecken. Man sei mit den Shops und dem Handwerk vor die Ladentüren gegangen und habe sich den Menschen gezeigt. Die Besucherinnen und Besucher seien dabei in Erlebniswelten besonderer Art eingetaucht, nahmen aber auch an Workshops und Führungen teil, die wochentags stattgefunden hätten. Highlight sei schließlich ein Straßenfest mit Musik, Kulinarik und Aktio-

nen wie Modenschauen und nicht zuletzt verlängerten Öffnungszeiten gewesen. Beeindruckt vom Rundgang durchs Brückenviertel und einer kleinen Ebbelwoi-Probe machte sich die Delegation anschließend auf den Weg zurück zum Wiesbadener Hauptbahnhof, wo die „Ab in die Mitte!“-Tour 2022 ihr Ende fand. Die Teilnehmenden nutzten dabei – wie bereits während der gesamten Rundreise – die Möglichkeit des Austauschs und der kollegialen Fachsimpelei im Bus ausgiebig. ■



### ON TOUR - FRANKFURT-SACHSENHAUSEN

DAS BRÜCKENVIERTEL GILT ALS FRANKFURTS KREATIVVIERTEL - MIT RESTAURANTS UND CAFÉS, MODE-, DESIGN- UND KUNSTLÄDEN.



# „Ab in die Mitte!“ - Ein Experimentierfeld für Innovation und neue Bündnisse

Text: Univ.-Prof. i. R. Dr. Christian Kopetzki

## 1. Daueraufgabe Zentrenentwicklung

Innenstädte und Stadtteilzentren waren und sind räumliche Konzentrationen von Arbeitsplätzen, vorwiegend im Bereich von Handel und öffentlichen wie privaten Dienstleistungen. Die Dynamik dieser Wirtschaftszweige hatte immer wieder Schübe struktureller Veränderungen und Anpassungsprozesse zur Folge, die sich auch in einem ständigen Wandel des Erscheinungsbildes, der ökonomischen Bedeutung, und des sozialen Gebrauchs niederschlugen. Das trifft seit Ausbruch der Coronapandemie Anfang 2020 in besonderer Weise zu, die den ohnehin laufenden Strukturwandel wie ein Brandbeschleuniger anheizte - mit heute noch nicht absehbaren ökonomischen, sozialen und auch städtebaulichen Folgen.

Spätestens seit dem 1971 gestarteten Stadterneuerungsgesetz und seinem über die Jahre ausdifferenzierten Förderprogramm war der Gebietstyp Innenstadt und Stadtteilzentrum ein herausgehobener Anlass für öffentlich initiiertes und unterstütztes Handeln privater Investoren. Trotz mancher berechtigter Kritik an den Ergebnissen dieser öffentlich-privaten Kraftanstrengungen war dieses Engagement im Großen und Ganzen eine Erfolgsgeschichte. Gleichwohl hinterließ der forcierte Strukturwandel, insbesondere im Handelsbereich, immer wieder und immer mehr Lücken im städtischen Gewebe. Betroffen waren vor allem die Städte oder Stadtteile, die im Zuge von Konzentrations- und Umverteilungsprozessen immer mehr ins Abseits gerieten. Dazu gehörten nicht nur historisch geprägte Zentren von Klein- und Mittelstädten im ländlichen

Raum, sondern auch vernachlässigte Bereiche von Mittel- und Oberzentren. Nicht selten waren Städte selber maßgeblich am Niedergang gerade von Handelseinrichtungen in ihren zentralen Lagen beteiligt, indem sie moderne, großmaßstäbliche Einzelhandelsstandorte in peripheren Lagen schufen und sich auf diese Weise selber Konkurrenz machten.

## 2. Genese des Landeswettbewerbs „Ab in die Mitte!“

Dies war 1999 die Geburtsstunde einer Serie von experimentellen, niedrigschwelligen Landesprogrammen unter dem Motto „Ab in die Mitte!“, zunächst in NRW, dem im Laufe der nächsten Jahre weitere Bundesländer folgten. Auf dem Höhepunkt 2016 waren Berlin, Hessen, Niedersachsen, Sachsen, dazu Bayern mit einer ähnlichen Initiative beteiligt. Mittlerweile wird das Fähnchen nur noch in Hessen, Berlin und Sachsen hochgehalten. Trotz ähnlichem Namen waren die Landesprogramme zwar in ihrer Zielrichtung, nämlich der Revitalisierung von Stadtmitten und Stadtteilzentren, einig, verfolgten dieses Ziel aber mit teilweise unterschiedlichen Spielregeln. Vereinfacht gesagt: die Eingriffstiefe staatlicher Regulierung, und auch die Höhe der eingesetzten finanziellen Mittel variierten stark. Gemeinsam war allen Programmen die Partnerschaft mit privaten Förderern und Sponsoren, sowie die Beteiligung von Verbänden, wie Städtetag, Städte- und Gemeindebund, Handwerkskammer, Einzelhandelsverband, Hotel- und Gaststättenverband, u.a.m., sowie Medienvertretern.

## 3. Ziele und Rahmenbedingungen in Hessen

Im Folgenden wird die Entwicklung der Initiative in Hessen skizziert, die 2002 begann und kontinuierlich seit mittlerweile 20 Jahren existiert. Getragen vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, mit einer zeitweiligen Zuordnung zum Umweltministerium, wurde der Wettbewerb in dieser Zeit immer wieder veränderten äußeren Rahmenbedingungen, neuen Ideen, und auch den Anregungen und Erkenntnissen aus der Kommunikation mit den beteiligten Städten und Gemeinden angepasst. Der Autor war als Mitglied der Jury von Anfang an dabei und an der Entwicklung des Wettbewerbs als „lernendes System“ beteiligt. Die Flexibilität im Umgang mit dem Wettbewerbsverfahren war, im Nachhinein betrachtet, sicher ein Schlüssel zum anhaltenden Erfolg dieser Landesinitiative, an der sich alleine in diesem Jahr, trotz Corona, 51 Kommunen und private Gruppen beteiligt haben - so viele, wie nie zuvor. Das hat den zuständigen Minister dazu bewogen, den Fördergeldrahmen von bisher 160 000 € (je zur Hälfte öffentliche und private Anteile) um 50 000 € aufzustocken - im Vergleich zu anderen Städtebauförderprogrammen immer noch ein sehr bescheidener Betrag. Die durchschnittliche Fördersumme der gleichgestellten Landessieger (in Hessen wurde bewusst auf eine Reihung von „Preisträgern“ verzichtet, auch das ein Erfolgsfaktor), liegt bei etwa 12 000 €, die nicht für investive Maßnahmen ausgegeben werden dürfen, sondern inhaltliche Programmpunkte und die Organisation der Durchführung an mindestens sieben Tagen im Zeitraum von Juni bis Oktober unterstützen. Folgender Regelablauf hat sich, mehrfach im Detail verändert, im Laufe der Jahre herausgebildet: Wettbewerbsaufruf und Ausschreibung im Oktober, Abgabe der Beiträge in einer formal vorkonstruierten, einfachen Form Anfang Februar des Folgejahres, zweitägige Jurysitzung Mitte März, Preisverleihung durch den Minister/die Ministerin Ende April, Netzwerktreffen der ausgezeichneten Landessieger im Juni, Bereisung der Jury von 6 - 8 Landessiegern Ende August/Anfang September. Ein so ambitionierter Ablauf ist nur zu bewältigen, wenn er von einer kompetenten, mit positiver Routine ausgestatteten Agentur betreut wird. In Hessen ist das die IMORDE Projekt- und Kulturberatung aus Münster, die schon mit dem Start 1999 in NRW dabei war und mit einer bemerkenswerten personellen Kontinuität den Wettbewerb in enger Kooperation mit dem jeweiligen Fachreferat im zuständigen Ministerium steuert.

## 4. Einige spezifische Elemente und Erfahrungen

In der Pilotphase des hessischen Wettbewerbs gab es durchaus eine Reihe von Sollbruchstellen, die nur durch die schon angesprochene Verfahrensflexibilität der Hauptbeteiligten umschifft werden konnten. Das begann, damals noch unter dem deutlichen Einfluss von Sponsoren aus dem Kauf- und Warenhausbereich, damit, dass unter „Mitte“ zunächst nur die klassischen Geschäftsviertel von Groß- und größeren Mittelstädten verstanden werden sollten. Da aber Hessen nur über eine sehr begrenzte Anzahl solcher Zentren verfügt, war sich die Jury schnell einig, dem Vorschlag aus dem Ministerium zu folgen, mit diesem Wettbewerb auch einen Beitrag zur Strukturpolitik des Landes, gerade in ländlich geprägten Räumen zu leisten. Und da viele der kleineren Städte und Gemeinden gar nicht über klassische Einkaufsbereiche im Sinne eines Zentrums verfügen, hat sich in Hessen der Begriff der Mitte bis hin zu einer ideellen Mitte weiterentwickelt, durch die sich die Identität einer Gemeinde definieren lässt. Das hat gerade für Gemeinden eine bedeutende Rolle gespielt, die mit bis zu 15 Ortsteilen als Folge der Gebiets- und Verwaltungsreform der 1970-er Jahre nur über ein schwach oder gar nicht ausgeprägtes Selbstverständnis als einheitliches kommunales Gebilde verfügten. Hier ging es vielfach in den Wettbewerbsbeiträgen um die Stärkung des „Wir-Gefühls“, um ein freundliches gegenseitiges Kennenlernen und die oft überraschende Entdeckung von ökonomischen, sozialen und künstlerisch-kulturellen Potenzialen der eigenen Großgemeinde. Stärkung der Mitte bedeutete hier oft, genau diese schlummernden Potenziale aktiv wahrzunehmen und durch Gebrauch zu fördern, anstatt sich, wie bis dahin gewohnt, überwiegend nach außen zu orientieren.

Dazu trug wesentlich bei, dass im hessischen Wettbewerb von Beginn an großer Wert auf Authentizität und Beteiligung gelegt wurde und wird. Das Anknüpfen an historische und strukturelle Besonderheiten des jeweiligen Ortes wird ebenso eingefordert, und meistens auch eingelöst, wie die möglichst breite Verankerung der Wettbewerbsbeiträge in die örtlich vorhandenen personellen und institutionellen Strukturen. So war sich die Jury immer einig, dass sie keine von außen eingekauften Kulturevents fördern will, sondern auf lokale und regionale Akteure setzt. Und auf ein weiteres Kriterium wurde und wird großer Wert gelegt: die Bildung lokaler Bündnisse und Partnerschaften von Akteuren, die u. U. noch nie etwas gemeinsam auf die Beine gestellt haben und sich erst aus dem Anlass des

Wettbewerbs zusammenfinden. Eines von vielen Beispielen: in der Kasseler Südstadt hatte sich in Geschäftsleerständen eine kleine Galerieszene im Zusammenhang mit der dort beheimateten Kunsthochschule entwickelt. Der Zusammenschluss dieser neuen, unkonventionellen Galerien ging für einen Sommer eine Partnerschaft mit großen und mittleren Einzelhandelsunternehmen in der nahen City ein. Die Schaufenster dieser Handelshäuser wurde den Galerien auf Zeit zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug konnten die Einzelhändler in den Südstadt-Galerien Werbung für ihre Angebote machen – eine klassische Win-Win-Situation. Eine partielle Verbindung von Kunsthochschule und Handelshäusern existiert bis heute. Wenn sich aus solchen Partnerschaften neue, nachhaltige Veranstaltungen ergeben, wie z. B. kulturell eingerahmte wiederbelebte oder neue Märkte mit überwiegend regionalem Angebot, dann hat der Wettbewerb mit kleinem Fördergeld mehr erreicht, als es oft mit höherem Einsatz aus anderen Programmen gelingt. Die Stärkung des Wir-Gefühls und die Übernahme von Eigenverantwortung zieht sich deshalb wie ein roter Faden durch die zwanzig Jahre des hessischen Landeswettbewerbs, besonders ausgeprägt in den Klein- und Mittelstädten.

Ein nicht unwichtiger Baustein in der Weiterentwicklung des hessischen Verfahrens war die Öffnung für nicht-institutionelle Teilnehmer. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten sich nur Kommunen bewerben. Seither überwiegen teilweise sogar Bewerbungen von Privaten, die allerdings das Placet ihrer Kommunen einholen müssen, da die finanzielle Abwicklung der Fördermittel nur von den Kommunen geleistet werden darf. Es ist erstaunlich, wie sich im Laufe der Jahre die Teilnehmerschaft ausdifferenziert hat: von einzelnen Geschäften oder Haus- und Hof-Gemeinschaften mit Ausstrahlung in ihr Quartier, bis zu stadtweit agierenden neuen Vereinen und Zusammenschlüssen, seien es z. B. Marktgemeinschaften, oder neue Kulturvereine. Und da sich viele Städte und Gemeinden mit einer schönen, nur manchmal unterbrochenen Kontinuität an dem Wettbewerb beteiligen, kann die Entwicklung eines lokalen Mehrwerts gut beobachtet und unterstützt werden.

Ein nicht unwesentlicher Beitrag zum anhaltenden Gelingen, war und ist der Appell an die Teilnehmenden, auf einzelne Zielgruppen zuzugehen, besonders auch Kinder und Jugendliche, in den jüngsten Jahren auch Zugezogene, wie Geflüchtete und örtliche Communities mit ausländischen Wurzeln anzusprechen und einzubeziehen. Gerade das Mitmachen der jungen Generation hat einen Schneeballeffekt: wenn sie bei Sport- oder Kulturangeboten auftreten, oder sich aktiv an der

Organisation von Veranstaltungen beteiligen, sind auch die Eltern, Großeltern, Freunde und weitere Verwandte dabei. Städte und Gemeinden mit einem hohen migrantischen Anteil der Wohnbevölkerung haben sich überwiegend erfolgreich in Teilprojekten, z. B. kochen und essen im öffentlichen Raum oder in sonst nicht zugänglichen privaten Höfen und Gärten um eine freundliche Begegnung von Alt- und Neubürgern bemüht – ein kleiner, aber nicht zu unterschätzender Beitrag zur Integration auf lokaler Ebene.

Eine weitere Beobachtung betrifft die Autorenschaft für die Wettbewerbsbeiträge. Sie mag Hinweise für ähnliche Verfahren geben: je mehr Bewerbungen überwiegend oder ausschließlich von „Profis“, wie örtlichen Marketingorganisationen, oder zugezogenen Planungsberatern erarbeitet werden, desto weniger können neue, innovative Gedanken Platz greifen, von Ausnahmen abgesehen. Das Angebot von – leicht abgewandelten- Stadtfesten z. B. hatte bei der Jury keine Chancen gegenüber z. B. der Idee von nächtlichen Erkundungen und Inszenierungen besonderer Orte im historischen Stadtkern durch eine Bürgergruppe, die sich für dieses Projekt zusammengefunden hatte. Wenn dann noch Geschichtenerzählerinnen, Gaukler oder Musikanten dazukamen, und es an den Stationen der Rundgänge kleine kulinarische Überraschungen zu verkosten gab, stellten sich für die Besucherinnen und Besucher unvergessliche Momente ein – kein Vergleich zu einem 0815-Stadtfest-Geschehen.

Zu Beginn 2002 gab es nur eine Ausschreibung mit der Beschreibung genereller Zielsetzungen und der nötigen Verfahrensschritte. Es war in der Jury auch nicht unumstritten, dem Wettbewerb ein bestimmtes Jahresmotto voranzustellen, weil befürchtet wurde, auf diese Weise potenzielle Bewerber abzuschrecken. Das mag in Einzelfällen auch passiert sein, aber dadurch, dass es sich ausdrücklich um Empfehlungen zur Projektprofilierung handelte, und die Jury auch dann Bewerbungen wohlwollend geprüft hat, wenn sie mit ganz eigenen, überzeugenden Ideen aufwarteten, hat sich die Befürchtung nicht bewahrheitet, im Gegenteil: die örtlichen Ideenschmiede haben sich sehr oft vom jeweiligen Motto herausgefordert gefühlt und sind nicht selten zu Hochform aufgelaufen. So wirkte z. B. das Motto „Lust auf Grün“ im Jahr 2016 wie eine Initialzündung zum fantasievollen Umgang mit Grün- und Freiflächen im öffentlichen und in privaten Räumen, bis hin zu temporären Patenschaften von Geschäften für grüne Installationen, wie etwa Pflanzkübel mit Küchenkräutern zum Selbsternten. Aber auch die Wiederentdeckung „vergessener Orte“, z. B. alte Friedhöfe

Die Stärkung des Wir-Gefühls und die Übernahme von Eigenverantwortung ziehen sich wie ein roter Faden durch die 20 Jahre des hessischen Landeswettbewerbs. Dies ist besonders ausgeprägt in den Klein- und Mittelstädten.

– Christian Kopetzki



oder Burggärten am Innenstadtrand, oder dauerhafte Begrünungen von Gebäuden oder Freiflächen mit Baum- und Pflegepatenschaften hatten ihren Ursprung im Wettbewerb, verbunden zum Teil mit jährlich wiederkehrenden kleinen kulturellen oder sportlichen Events am jeweiligen Ort. Das Motto für 2020 „Unser Weg. Natürlich in die Innenstadt“ bekam durch Corona eine ungeahnte Wendung, und brachte eine Fülle von Ideen hervor, mit welchen analogen (z. B. Lastenfordienste) und digitalen (z. B. Bestell-Apps) Hilfsmitteln man Geschäfte und Kunden wieder oder immer noch zusammenbringen könnte.

Wie schon erwähnt, bezieht sich der Wettbewerb nicht auf Maßnahmen mit materiellen Investitionen. Aber in nicht wenigen Fällen ergänzten „Ab in die Mitte!“-Projekte reguläre Städtebauförderverfahren, meist aus dem Programm „Aktive Zentren“. So wurden z. B. Fertigstellung und Einweihung wichtiger städtebaulicher Verbesserungen im öffentlichen Raum den Bürgerinnen und Bürgern mit fantasievollen „Ab in die Mitte!“-Aktionen bekannt gemacht.

### 5. Ein vorläufiges Fazit

Wenn das Fazit für 20 Jahre „Ab in die Mitte! Hessen“ insgesamt positiv ausfällt, dann nicht, weil mit den Projekten schwerwiegende strukturelle Probleme gelöst werden konnten. So ist es nur in Einzelfällen z. B. gelungen, Geschäftsleerstände durch Neuansiedlungen zu beseitigen. Aber alleine durch die temporäre Bespielung leer stehender Lokalitäten mit Ausstellungen, Lesungen, kleinen Hauskonzerten, Pop-Up-Küchen u.a.m. sind Ideen zu einer andersartigen Verwendung von Leerständen, teilweise auch ausgesprochenen „Problemimmobilien“ erprobt worden, die den Besuchern solcher Events „Lust auf Innenstadt“ gemacht, und auch die eine oder andere nachhaltige Investition ausgelöst haben. Vor allem hat sich der Landeswettbewerb als ein besonderes Lern- und Experimentierfeld für alle Beteiligten erwiesen, angefangen von den Mitarbeiterinnen in den Ministerien, über Verbands- und Institutionenvertreter, bis zu den Menschen in den Städten und Gemeinden. Alle waren gefordert, ihre gewohnten Routinen infrage zu stellen. Gerade weil die Regeln einfach waren und genauso einfach angepasst und weiterentwickelt werden konnten, hat der Wettbewerb wichtige Erkenntnisse für zeitgemäße Beteiligungs- und Verfahrensformen erbracht, die künftig auch in Regelverfahren anderer Förderprogramme

integriert werden können. So hat das Land Hessen gerade ein eigenes Förderprogramm zur Bewältigung des Strukturwandels der hessischen Innenstädte mit dem Namen „Zukunft Innenstadt“, ausgestattet mit 40 Mio € bis 2023 aufgelegt, das offenbar auch Elemente der „kleinen Schwester“ „Ab in die Mitte!“ enthält, oder zumindest von den dort gemachten Erfahrungen profitieren kann. Es gab erstaunliche 176 Interessensbekundungen, aus denen Projekte in 110 Städten und Gemeinden mit jeweils bis zu 250 000 € gefördert werden. Die Planungskultur in Deutschland zeichnet sich nicht durch ein Übermaß an Pragmatismus aus, im Gegensatz etwa zu den angelsächsischen Ländern. Insofern können so einfach gestrickte, lernfähige Experimentalprogramme wie „Ab in die Mitte!“ auch eine Hilfe für den Mainstream von Planung und Umsetzung sein, gerade in Zeiten von neuen, großen, manchmal unvorhergesehenen Herausforderungen.

Der reiche Ertrag der 20 bisherigen Wettbewerbe wurde unter der Regie des jeweils zuständigen Ministeriums von der Agentur IMORDE jährlich in sehens- und lesenswerter Form aufbereitet. Im Zentrum standen die durchgeführten Projekte der teilnehmenden und ausgezeichneten Städte und Gemeinden. Angereichert wurden diese Publikationen mit Beiträgen von Initiatoren, Sponsoren und Jurymitgliedern. Öffentlichkeitsarbeit, frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ hat sich als wichtiger Baustein einer erfolgreichen Strategie zur Belebung der Innenstädte mit neuen Bündnissen erwiesen. ■

*Univ.-Prof. i.R. Dr. Christian Kopetzki war und ist als Mitglied der hessischen „Ab in die Mitte!“-Jury (dort zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der TU Darmstadt als wissenschaftliche Begleitung) von Anfang an dabei und an der Entwicklung des Landeswettbewerbs als „lernendes System“ aktiv beteiligt.*

# Gute Ideen sind gute Beispiele für alle

„Abgucken ist ausdrücklich erlaubt.“



*Johannes Heger, Geschäftsführer des Hessischen Städte- und Gemeindebundes*

Lebendige Ortskerne und Innenstädte haben eine große Bedeutung für Bürgerinnen und Bürger. Das ist durch die Folgen der Coronapandemie noch deutlicher geworden. Die zunehmende Abwanderung von Handel und Gewerbe in die digitale Welt bedarf einer „menschlichen“ Antwort. Einkaufen und Begegnungen, soziale Kontakte und Aufenthaltsqualität sind hier wichtig. Darüber hinaus muss es gelingen, Ortskerne und Innenstädte an den Erfordernissen von Nachhaltigkeit und Klimaschutz auszurichten. Mehr Grün, mehr Wasser, weniger Asphalt und Beton können für ein besseres Mikroklima und mehr Aufenthaltsqualität sorgen. Das Zentrum ist die Visitenkarte einer Stadt oder Gemeinde. Daher ist es erforderlich, gemeinsam mit allen Innenstadtakteuren und der Bürgerschaft kreative Ideen zu entwickeln. Hinzukommen müssen eine gute Nutzungsmischung von Handel, Wohnen, Arbeiten und Freizeit in den Ortskernen. Auch ein attraktives Gastronomieangebot, Kulturveranstaltungen sowie das Abhalten von Märkten tragen zu einer attraktiven Innenstadt bei. Hier bietet die Initiative „Ab in die Mitte!“ wichtige Impulse. Mit der Innenstadt-Offensive setzt das Land Hessen gemeinsam mit Partnern aus dem öffentlichen Bereich und der privaten Wirtschaft ein Zeichen, um neue Impulse für die Stadtentwicklung zu setzen und das öffentli-

che Augenmerk auf die Attraktivität der Zentren zu lenken. Der Hessische Städte- und Gemeindebund (HSGB) ist einer der Initiatoren von „Ab in die Mitte!“ in Hessen. Der HSGB ist der mitgliederstärkste kommunale Spitzenverband der kreisangehörigen Kommunen in Hessen. Er bündelt gemeinsame Anliegen und Belange seiner Mitgliedsstädte und -gemeinden und vertritt sie gegenüber dem Hessischen Landtag, der Hessischen Landesregierung sowie gegenüber anderen Körperschaften und Organisationen. Darüber hinaus leistet

der HSGB Rechtsberatung und Prozessvertretung für seine Mitglieder. Im besonderen Fokus unseres Verbandes sind Kommunen jenseits der Großstädte. Gerade hier wirkt der Wettbewerb „Ab in die Mitte!“ für den notwendigen Erhalt der Nahversorgung und der örtlichen Lebensqualität mit vielen guten Ideen.

Denn Hessens Herz schlägt regional. Regionale Kunst und Kultur prägen unser Land, regionale Produkte tragen viel zur Identität der Menschen mit ihrer Region bei. Langweilig wird es einem in unseren Städten und Gemeinden nicht. Hier kann man sich an traumhaft schönen Landschaften erfreuen und ein Unterhaltungsprogramm genießen, das von der Liebe der Menschen zu ihren Ortschaften spricht. Die Gemeinschaftsinitiative „Ab in die Mitte!“ gibt hier wichtige Impulse für die dauerhafte Entwicklung lebendiger und attraktiver Zentren. Ob beim Einkauf, in der Freizeit, bei Wohnen und Arbeiten – pfiffige Ideen machen Lust auf mehr und bringen die Menschen zueinander. Wer gute Ideen habe, kann damit auch zum Vorbild für andere werden. Abgucken ist ausdrücklich erlaubt. ■

# „Ab in die Mitte!“ 2023

## „Ab in die Mitte!“ ist neu? Ganz neu? Moment mal. Was genau jetzt?

**Dann mal zusammengefasst. Also. Ja, „Ab in die Mitte!“ hat sich verändert. Das Logo ist neu. Und: Ab sofort gibt es keine Förderung mehr, sondern ein Preisgeld. Aber der Reihe nach.**

Es geht auch weiterhin darum, die hessischen Innenstädte und Ortskerne zu stärken, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen sowie Vereine und private Initiativen zu unterstützen. „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ hat in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich gezeigt, dass gemeinschaftliches Handeln zu beispielhaften Ideen und Projekten in den Kommunen führt.

Es geht auch weiter darum, Aktionen und Events zu entwickeln und umzusetzen, um damit die Innenstadt als Ziel- und Erlebnisort hervorzuheben und attraktiv zu gestalten. Es soll gezeigt werden, wie attraktiv, natürlich und bunt die Innenstädte sind und dass diese Potenziale im Zusammenschluss gemeinsam mit den agierenden Personen besser genutzt werden können. Es gilt, Zielkonflikte der vielfältigen Innenstadtnutzungen in Partizipation anzugehen und dadurch neue Konzepte zur Stärkung der Innenstädte zu entwickeln. Idealerweise hat das Projekt Ausstrahlungswirkung auf andere hessische Gemeinden, z. B. durch regionale oder überregionale Berichterstattung in den Medien.

Für die Teilnahme an dem Wettbewerb gelten weiterhin die bekannten Voraussetzungen:

- Bereits begonnene oder umgesetzte Projekte sind nicht teilnahmeberechtigt.
- Mit dem Preisgeld soll die Umsetzung von innovativen Projekten und Veranstaltungen unterstützt werden, die Impulse zur Stärkung der Innenstädte und Ortskerne geben, die hessische Innenstädte, Stadtteilzentren und Ortskerne vitalisieren und beleben können und sich durch ein besonderes Maß an bürgerschaftlichem Engagement auszeichnen. Hierzu gehören beispielsweise:
  - o Image- und Mitmachaktionen,
  - o kulturelle Angebote ebenso wie Angebote aus Handel und Gastronomie,
  - o Öffentlichkeitsarbeit,
  - o Dialogprozesse mit der Bevölkerung,
  - o Umsetzung von Maßnahmen und Aktionen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der innerstädtischen Multifunktionalität,
  - o Zwischennutzungen wie Pop-up-Stores oder Räume für Kunst und Kultur.
- Die Projekte müssen mindestens sieben Veranstaltungstage einschließlich Wochenende im Zeitraum von Mai bis Oktober umfassen.
- Die Finanzierung der Projekte muss gesichert sein. Die über das Preisgeld hinausgehenden Kosten müssen durch Eigenleistung der Kommunen oder Spenden von Dritten finanziert werden.

Die Teilnahme an dem Projektwettbewerb ist offen für alle hessischen Kommunen, interkommunale Kooperationen oder private Initiativen (z. B. Vereine, Verbände, Einzelhandel, Gastronomiebetriebe, Bürgerinnen und Bürger in Hessen), die eine enge Kooperation mit der Kommune durch einen „Letter of Intent“ nachweisen.

Neu oder auch nicht, in jedem Fall aber selbstverständlich: Es gilt, dass Sie in der späteren Umsetzung bitte Änderungen des Projekts (z. B. Finanzierung, Projektinhalt) unverzüglich über die Geschäftsstelle dem HMWEVV mitteilen.

Und ganz klar ist und bleibt ohnehin: Projekte, die diskriminierende, rassistische o. ä. Zielsetzungen oder Inhalte unterstützen oder diesen eine mögliche Plattform bieten, werden nicht unterstützt.



## MEINE STADT, MEIN SPIELFELD!



**AUF DEM SPRUNG**  
ES GEHT AUCH WEITER DARUM ZU ZEIGEN, WIE ATTRAKTIV, NATÜRLICH UND BUNT DIE HESSISCHEN INNENSTÄDTE SIND.

**DU BRAUCHST KEIN WEITERES JAHR FÜR EINEN WECHSEL. ALLES WAS DU BRAUCHST IST EIN MONTAG.**

„Mach' mal was Verrücktes! Sei Pippi, nicht Annika!“ hieß es, „gestalte deine Stadt aktiv mit, traue dich was!“

Ein bisschen neu ist, dass das Preisgeld für die Durchführung des Projektes eingesetzt und in dem Jahr der Preisverleihung verausgabt werden muss. Für Personalausgaben der Gemeinden darf das Preisgeld nach wie vor nicht eingesetzt werden. Und ebenfalls ein bisschen neu ist, dass die Landessiegerinnen und -sieger für die ausgezeichneten Projekte ein Preisgeld von bis zu 80 % der Gesamtkosten erhalten können, maximal jedoch 25.000 Euro. Überhaupt nicht neu ist: Die Preisgelder werden ausschließlich an die Kommunen ausgezahlt. Sie können die Preisgelder an private Initiativen, Vereine und weitere Dritte, also die Bewerberinnen und Bewerber weitergeben.

Geblichen ist auch das Verfahren. Es gibt ein bereitgestelltes Formular. In diesem werden u. a. die Kontaktdaten, die Projektbeschreibung sowie die geplante Finanzierung des Projektes abgefragt. Teil der Bewerbung ist auch ein Kurzvideo. Die Auswahl der prämierten Projekte erfolgt durch eine Jury, bestehend aus Vertretern der Initiatoren, Sponsoren und Medienpartner unter Vorsitz des HMWEVV.

Die Jury wählt Bewerberinnen und Bewerber aus, die für die Umsetzung ihrer Projektidee ein Preisgeld erhalten sollen und erarbeitet einen Vorschlag für die Aufteilung des Preisgeldes. Die Juryentscheidung wird durch das HMWEVV bestätigt.

Die prämierten Projekte werden im Rahmen der Preisverleihung ausgezeichnet und veröffentlicht. Die Preisträgerinnen und Preisträger erhalten eine schriftliche Bestätigung und das Preisgeld wird an die jeweilige Kommune ausgezahlt. Auch schon lange gilt, was eigentlich selbstverständlich ist: Gute Beispiele können auch andere motivieren, selbst aktiv zu werden. Deshalb sollen die prämierten Projekte anderen vorgestellt werden. Das kann z. B. sein: ein kurzer formloser Projektbericht mit Fotos über das Ergebnis oder einmal ein Vortrag bei einer Austausch- oder Infoveranstaltung.

#### Alles klar?

#### Dann jetzt noch mal ganz kurz:

- Neues Logo,
- Preisgeld bis zu 80 % der Gesamtkosten, maximal jedoch 25.000 Euro
- und im Jahr der Preisverleihung ausgeben.

Alles klar! Dann mal los. ■

#### DAS NEUE LOGO

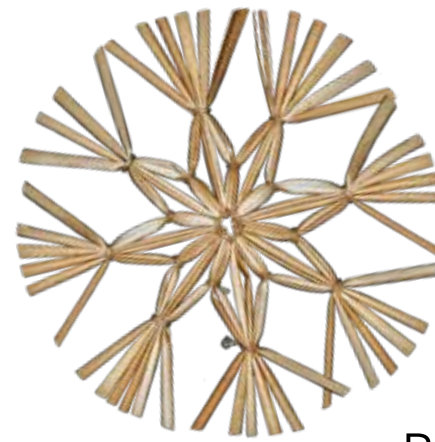
Es ist nicht das erste Mal, dass „Ab in die Mitte!“ ein neues Logo bekommt. Anfangs, also vor nunmehr zwanzig Jahren gab es den Schriftzug „Ab in die Mitte!“ mit einem sehr weichen Verlauf und dem Zusatz „Die Innenstadt-Offensive“ zzgl. der Landesbezeichnung. Kurz darauf wurde das Ganze etwas moderner, zackiger, dynamischer, der Schriftzug vor den „Blasen und Kreisen“ blieb. In NRW und in Niedersachsen hieß es übrigens „City-Offensive“, in Berlin heißt es „Mittendrn Berlin! Projekte in Berliner Zentren“, übrigens auch mit neuem Logo. Gestellt war nun die Aufgabe, ein neues kampagnenfähiges Gestaltungskonzept und ein neues Logo für die Initiative zu entwickeln. Ausgehend von der Frage „Was ist die Mitte der Stadt?“ fanden Überlegungen statt. Die Initiative „Ab in die Mitte!“ ist mittlerweile schon langjährig etabliert, sodass sie an sich wenig Erklärungsbedarf hat. Aber – es brauchte eine Auffrischung. Begegnung sollte im Fokus stehen, eine Welt, in denen sich Menschen begegnen und ihre Mitte der Stadt zeigen. Für jedes Unternehmen, jede Einzelhändlerin aber auch für jeden Bürger ist die Mitte der Stadt ja etwas ganz Individuelles. Ist es das Hipstercafé, der begrünte Platz am Markt, oder auch die ansprechende Einkaufsmeile der Stadt – alles Orte, an denen man zusammenkommt und die das städtische Leben lebenswerter machen. Und genau das bewirkt „Ab in die Mitte!“.

#### „Meine Stadt, mein Spielfeld!“

„Mach' mal was Verrücktes! Sei Pippi, nicht Annika!“ hieß es, „gestalte deine Stadt aktiv mit, traue dich was!“ Das war gemeint, der Aufruf an Unternehmen, Einzelhändler, Vereine und einzelne Bürgerinnen und Bürger, sich etwas zu trauen, etwas Gutes zu tun und sich auszutoben in ihrer Stadt, mit tollen Projekten, die das Leben noch ein bisschen lebenswerter machen.



**HO HO HO!**  
DER WEIHNACHTSMANN IST UNTERWEGS UND VERTEILT KLEINE GESCHENKE AUF DEM ROMANTISCH BELEUCHTETEN MARKTPLATZ.



IMPULSE DER INITIATORINNEN UND INITIATOREN

# Glühweinduft und Lichterglanz

## REWE lädt zum stimmungsvollen Weihnachtsmarkt ins Freilichtmuseum Hessenpark

Zwei Jahre musste die beliebte Veranstaltung pandemiebedingt pausieren, nun ist es endlich wieder soweit: Am dritten Adventswochenende findet im Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach der traditionelle REWE Weihnachtsmarkt statt. Am Samstag, den 10. Dezember und am Sonntag, den 11. Dezember präsentieren über 120 Aussteller in festlich geschmückten Buden ihre Produkte vor der stimmungsvollen Kulisse der alten Fachwerkhäuser.

Neben vielen kulinarischen Leckereien gibt es auch diesmal wieder originelle Handwerkskunst, allerlei Praktisches und hübsche Geschenkideen zu entdecken und zu kaufen. Landwirtschaftliche Betriebe aus der Region bieten ihre Spezialitäten an. Auch Glühwein und Kinderpunsch dürfen natürlich nicht fehlen.

Für vorweihnachtliche Stimmung sorgen nicht nur Lichterglanz und Weihnachtsmusik, sondern auch das bunte Rahmenprogramm für Jung und Alt. Kunsthandwerkerinnen

zeigen ihre Geschicke und ihre traditionellen Künste. Und die Kleinen können beim Clown Filou und bei Märchen mit Musik mitlachen und staunen. Der Weihnachtsmann ist unterwegs und verteilt kleine Geschenke. Auf dem romantisch beleuchteten Marktplatz wartet ein fröhliches Kinderkarussell. Und wer möchte, kann auch einen schönen Weihnachtsbaum mit nach Hause nehmen.

Das Museumsgelände ist an beiden Tagen von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Es wird gebeten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln (S5 und Taunusbahn) anzureisen oder die ausgewiesenen Parkplätze zu nutzen. Vom Bahnhof Wehrheim und Saalburgsiedlung sowie von den Parkplätzen Lochmühle fahren kostenlose Pendelbusse zum Hessenpark und zurück. ■

**STIMMUNGSVOLL**  
FÜR VORWEIHNACHTLICHE ATMOSPHERE SORGEN NICHT NUR LICHTERGLANZ UND WEIHNACHTSMUSIK, SONDERN AUCH DAS BUNTE RAHMENPROGRAMM FÜR JUNG UND ALT.



# Des Pudels Kern - oder: Mit kleiner Hilfe unter Freunden

„It was twenty years ago today | Sgt. Pepper taught the band to play“, sangen die Beatles 1967 - und stießen damit das Tor für eine gänzlich neue Entwicklung der populären Musik auf. „Twenty years ago“ hieß es 2022 auch für „Ab in die Mitte!“ - und den Startschuss für eine ganz neue Form der Stadtentwicklung.

sondern als bunte und lebendige Mischung aus Einkaufen, Ausgehen, Kunst, Kultur, Innovation, Verweilen, Spielen, Wohnen und Arbeiten.

Eine fast noch bedeutendere Gemeinsamkeit: „With a Little Help from My Friends“ heißt das zweite Stück auf „Sgt. Pepper“ - und ohne diese „kleine Hilfe unter Freunden“ wäre auch „Ab in die Mitte!“ nicht denkbar. Der Wettbewerb lebt davon, dass sich die Akteurinnen und Akteure vor Ort zusammenschließen, vernetzen, an einem Strick ziehen und gemeinsame Sache machen. Eine gelebte „Komplizenschaft“, die im Übrigen auch für die Initiatoren und Sponsoren der Innenstadt-Offensive gilt.

Und dann wäre da noch das Album-Cover von „Sgt. Pepper“, dieses berühmte Wimmelbild, das wie eine Blaupause für mittlerweile zwanzig in den vergangenen Jahren entstandene Gruppenbilder der „Ab in die Mitte!“-Landessiegerinnen und -sieger anmuten mag.

Einen Unterschied gibt es dann aber doch. „We hope you have enjoyed the show (...) we're sorry but it's time to go“, heißt es (fast) am Ende des Beatles-Albums. „Ab in die Mitte!“ hingegen hat noch lange nicht fertig ... ■

„Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ gilt als eines der ersten Konzeptalben der Popmusik und als künstlerischer Meilenstein. Ein Meilenstein, der bis heute strahlt - 32 Millionen verkaufte Exemplare allein bis zum Jahr 2011 sprechen eine deutliche Sprache. Zahlen, mit denen sich die hessische Innenstadt-Offensive „Ab in die Mitte!“ natürlich nicht messen kann. Und dennoch gibt es da die ein oder andere Gemeinsamkeit. Wie „Sgt. Pepper“ wurde „Ab in die Mitte!“ aus der Not geboren. Die Beatles waren seinerzeit genervt von ihren Tourneen. Angesichts des allgegenwärtigen Fan-Gekreises konnten die „Fab Four“ damals auf der Bühne ihr eigenes Wort - und ihren Gesang - nicht mehr verstehen.

Kurzerhand wurde deshalb beschlossen, das Tourneeleben aufzugeben und stattdessen das Studio als Bühne zu nutzen. So entstand das musikalisch so bunte Kaleidoskop „Sgt. Pepper“. Auch „Ab in die Mitte!“ erwuchs 2002 infolge einiger Kreischerei: Die Innenstädte - so die damals verbreitete Sorge - bluten aus. Eine wachsende Zahl an Leerständen, das - auch durch den zunehmenden Online-Handel - geänderte Konsumverhalten der Menschen und der damit einhergehende Attraktivitätsverlust der Zentren ließen vielerorts die Alarmglocken schrillen. „Ab in die Mitte!“ wies damals einen neuen Weg - indem es die Stadt als Bühne neu definierte: als Arena nicht nur für Einzelhandel und Gastronomie,



# Impressum

## Wer hat mitgemacht?

**Die Mitte macht's!**  
**Das Innenstadt-Magazin**  
Ausgabe 05/22, Winter 2022

HERAUSGEBER  
Die Initiatoren des Projektes  
„Ab in die Mitte!  
Die Innenstadt-Offensive Hessen“

Hessisches Ministerium für  
Wirtschaft, Energie, Verkehr  
und Wohnen  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden

BEGLEITUNG IM MINISTERIUM  
Hessisches Ministerium für  
Wirtschaft, Energie, Verkehr  
und Wohnen  
Referat Städtebau und Städte-  
bauförderung

REDAKTION  
Rolf Gußmann  
IMORDE Projekt- & Kulturberatung  
GmbH

REDAKTIONELLE MITARBEIT  
Christoph Hochbahn, Elisabeth  
Stricker, IMORDE Projekt- & Kultur-  
beratung GmbH  
info@imorde.de  
0251 520930

REDAKTIONSANSCHRIFT  
IMORDE Projekt- & Kulturberatung  
GmbH, Schorlemerstraße 4, 48143  
Münster

LAYOUT  
Ranarex Kommunikationsdesign,  
Münster

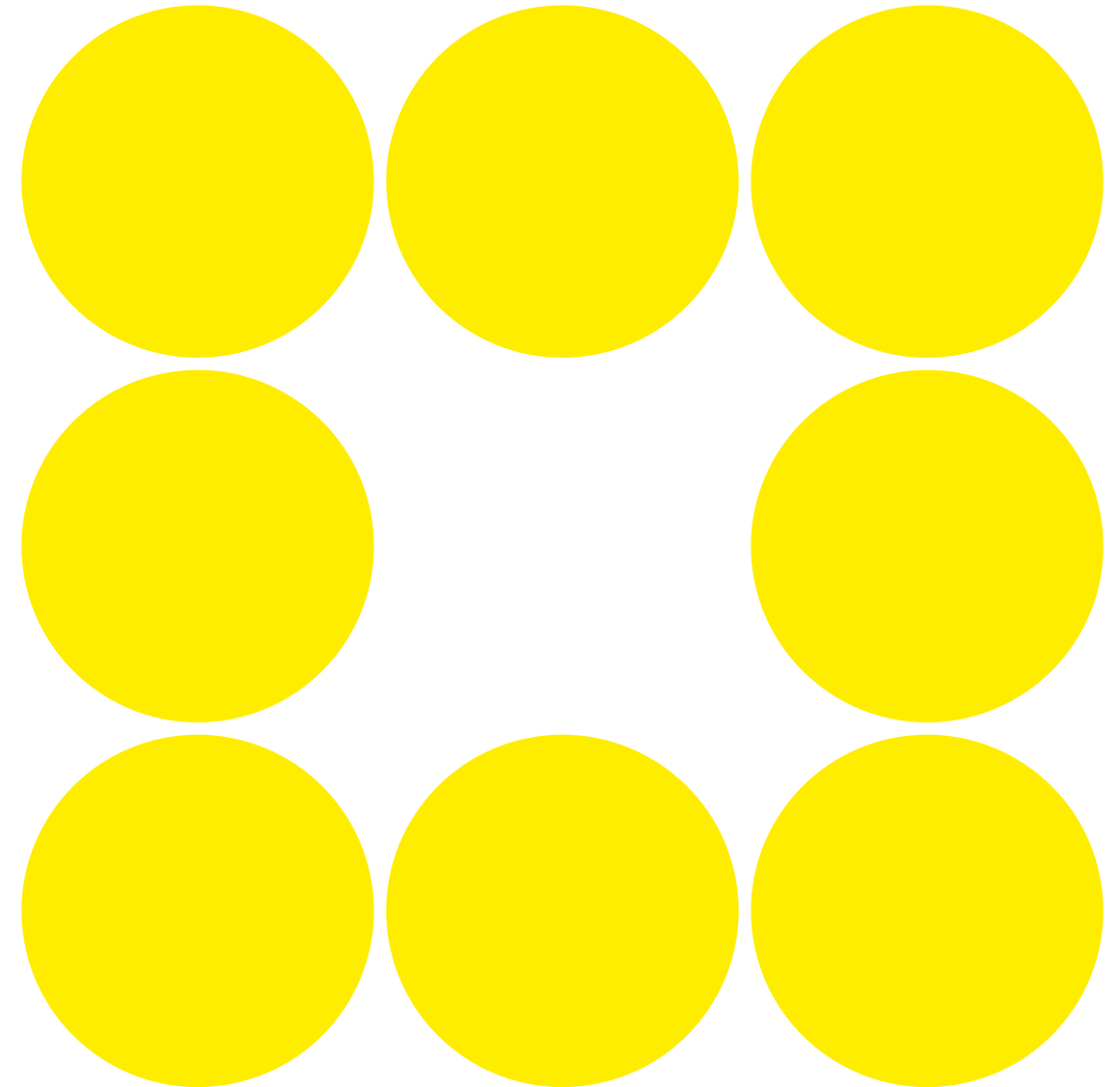
DRUCK  
Schröerlücke GmbH, Ladbergen

AUFLAGE  
2.500

PAPIER  
FSC zertifiziert

BILDNACHWEISE  
Christoph Hochbahn, Rolf Guß-  
mann, Gerhard Manns, Cornelius  
Pfannkuch, REWE Markt  
GmbH, Pressestelle Schwalbach,  
Stadt Kirchhain, Robert Hilligus  
(Bad Wildungen), Michael Sinn  
(Bad Camberg), Shutterstock  
(oneinchpunch, Twin Design, o\_  
obolenskaya, Yulistrator, pixelliebe),  
Pixabay (anaterate)

TEXTNACHWEISE  
IMORDE Projekt- & Kulturberatung  
GmbH, Fokus Development AG,  
Axel Funke, Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und  
Wohnen, Christian Kopetzki, REWE  
Markt GmbH, Hessischer Städte-  
und Gemeindebund



# Bis bald!

## Das Innenstadt-Magazin



HESSEN



Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Wohnen



REWE



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH



Medienpartner:



[www.abindiemitte-hessen.de](http://www.abindiemitte-hessen.de)